



HAMMINKELN RUFT

Nummer 29 · Mai 1997



Fotosammlung: Hasso Lancelle

Das Gutshaus „Isselmannshof“ in Hamminkeln in den 30er Jahren in einer Ansicht von Westen. Jean François Lancelle erbaute das Haus in den 20er Jahren des vorigen Jahrhunderts. Die Familie Lancelle hatte hier ihren Wohnsitz bis zum Jahre 1855. Danach gab es mehrere Eigentumswechsel. U.a. wurde das Gutshaus von 1932 bis 1937 Eigentum und Wohnsitz der Familie des Amtsbürgermeisters des Amtes Ringenberg (1935-1945) Hugo Husmann. Dieser verkaufte es dann an den damaligen RWE-Betriebsdirektor Otto Heinisch, der sich in den 20er Jahren zusammen mit dem Leiter der Betriebsabteilung Kleve Anton Riedl einen Namen als Erfinder des gleichnamigen **Heinisch-Riedl-Schutzschalters** gemacht hatte. Mieter von Otto Heinisch war sein Kollege Fritz Werner, der damals technischer Leiter des RWE Wesel war. Durch Kriegseinwirkung wurde das schöne Herrenhaus im März 1945 total zerstört. Nach dem Krieg ließ es Otto Heinisch, inzwischen RWE-Pensionär, an gleicher Stelle wieder errichten und bewohnte es mit seiner Frau Anna-Margarete. Noch heute ist das Wohnhaus im Eigentum der Familie Heinisch/Rotmann. Es ist vermietet und führt die Adressenbezeichnung Zum Weißenstein 37.

Das auf dem Foto abgebildete Auto: Adler Baujahr 1935-1940.

H. B.

**Wir bringen
Sie auf die
Palme. Aber
nur, wenn
Sie wollen.**

Ganz gleich, wo Ihr Urlaub hingehen soll:
Sie haben den Spaß, und wir nehmen Ihnen
die Arbeit ab. Damit schon vor Ihrer Reise
Urlaubsgefühle aufkommen, nehmen sich
unsere qualifizierten Mitarbeiter alle Zeit
der Welt für Sie. Und dann profitieren Sie
von unserer Erfahrung und vielen prakti-
schen Tips. Und von der Sicherheit und der
Qualität, die wir Ihnen als eine der größten
Reisebüro-Organisationen Deutschlands
bieten. Ob Sie jetzt in den schönsten
Tagen des Jahres lieber mit Palmblättern
wedeln oder im Pulverschnee. Ganz wie
Sie wollen.

FIRST REISEBÜRO
Alles FIRST. Alles gut.

46499 Hamminkeln, Marktstraße 6, Telefon: 02852/96600



GLAS & REINIGUNGSDIENSTLEISTUNG

Elisabeth Schneidereit

Der Reinigungsbetrieb der richtig sauber macht.

Tentenkatweg 1 · 46499 Hamminkeln · Telefon + Fax 02852/2460



Foto: Heinz Breuer, April 1997 - Das von Otto Heinisch nach dem Krieg errichtete Wohnhaus auf den Grundmauern des Gutshauses Isselemannshof.

Impressum	"Hamminkeln Ruft"
Herausgeber:	Hamminkeler Verkehrsverein e. V.
Redaktion:	Heinz Breuer · Aternstraße 1b 46499 Hamminkeln · Telefon 028 52/62 82
Anzeigenverwaltung:	Friedrich-Wilhelm Wölke · Minkelsches Feld 13a 46499 Hamminkeln · Telefon 028 52/7 23 54
Fotos:	Eduard Hellmich
Satz- und Druck:	Schröers-Druck GmbH
Erscheinungsweise:	Mai und Dezember
Redaktionsschluß:	am 10. des jeweiligen Vormonats
Auflage:	3.500

Redaktionsschluß für die nächste Ausgabe ist der 10. November 1997

Inhalt

Hamminkeler Geschichte(n),

Anekdoten, Porträts

Hasso Lancelle

Jean François Lancelle auf dem Issele-
mannshof in Hamminkeln 3

Eduard Hellmich

Isselemannshof 5

Hermann Uferkamp

Der Isselemannshof - Wohnsitz von Amts-
bürgermeister Hugo Husmann 5

Heinz Breuer

Eigentumswechsel des Herrenhauses
Isselemannshof 5

Otto Schlebes

Hamminkeler Polizisten seit 1898 7

Hermann Uferkamp

Nex bliff wie et es!! 12

Adolf Boyenkerk

Mein Auto? 14

Eduard Hellmich

Mal was anderes 16

Eduard Hellmich

Auf Brautschau 16

Otto Schlebes

Hamminkeler Geschichten und vieles
mehr, 8. Folge Hermann Hintze, Paul
Hengstermann 17

Eduard Hellmich

Die Mitteleuropäische Zeit (MEZ) 21

Otto Schlebes

Kleine Sprachkunde in unserer Mundart,
nächster Versuch 40

Hamminkeler Verkehrsverein

Veranstaltungen, Aktivitäten, Informa- tionen, Tips, Hinweise

Klaus Braun

Der HVV - 1. verdienter „Bürger“ der
Stadt Hamminkeln 22

Luise Sonsmann

Winterwanderung - diesmal bei echtem
Winterwetter 24

Heinz Breuer

Wolfgang Sember† 25

Johann J. Nitrowski

24. März 1997 26

Heinz Breuer

Auflösung Suchbild Nr. 8 27

Eduard Hellmich

Suchbild Nr. 9 27

Eduard Hellmich

Pfarrheim der kath. Kirche St. Maria
Himmelfahrt Hamminkeln im Sept. 1984
und im März 1997 28

Vereine und Gemeinschaften, Behörden, Betriebe, Personalien

Heinz Breuer

Deutsche Sportabzeichen 1996 28

Volker Möllenbeck

Musik ist Trumpf 28

Volker Möllenbeck

Fortbildungslehrgang D-3 in H'kln 30

Heinz-Friedrich Kamps

Der Jungschützenverein H'kln bereitet sich
auf ein neues Schützenfest vor 31

Johannes Heggemann

Wie denn Buur von den Määrt kiem 34

Johannes Heggemann

Eine andere Anekdote von Heinrich
und Dora Beckmann 34

Johannes Heggemann

Die Schützen und ihr Festplatz 35

Johannes Heggemann

Erinnerungen an Hugo Berning 36

Johannes Heggemann

Schützenfest des Männerschützenvereins
H'kln vom 11.-13. Juli 1997 37

Doris Aulmann

20 Jahre HSV Seniorinnen-Turngruppe 37

Rita Nehling-Krüger

Internationaler Frauentag in H'kln 38

Rita Nehling-Krüger

Kinderfest anlässlich des Weltkindertages
am 20. Sept., 1997 in H'kln 38

Maria Dehling

Sonnenkraft voraus - In Hamminkeln
lacht sie elektrisch 39

Walter Flinterhoff

Sonne über Hamminkeln 39

Jean François Lancelle auf dem Isselmannshof in Hamminkeln

Beim Betreten des evangelischen Friedhofes in Hamminkeln sieht man an der linken Seite einen Grabstein mit der Inschrift:

*Ruhestätte
der Familie
Lancelle
Franz Lancelle
geb d 16. Decz 1768
gest d 19. Febr 1848
und seine Ehegattin
Susanna Gertrude
geb. Monjé
geb d 3. Mai 1771
gest d 13. Juli 1864*

Johann Franz Lancelle bewirtschaftete das Gut Isselmannshof, das er 1816 von der Witwe Finkensiepen für 10.000 Clevesche Taler erworben hatte. Nach dem Liegenschaftsbuch umfaßte es einschließlich der Höfe Groß- und Klein-Bovenkerkshof ca. 165 Morgen Land. Er ließ wohl das abgebildete schöne Gutshaus errichten, das leider kurz vor Kriegsende am 24.3.1945 ein Opfer der heftigen Kämpfe wurde. Sein jüngster Sohn Louis, 1805 geboren, war auch Landwirt, er veräußerte das Gut jedoch schon 1855 an Leopold Brattschneider für 24.500 Reichsthaler, wenig später kamen die Ländereien an den Fürsten zu Salm-Horstmar. (Im Grundbuch von Isselmannshof sind noch zu den Lancelle'schen Zeiten als Grunddienstbarkeit eingetragen: „1) 1 jährl. Sack von 1 Malter 1 Scheffel und

1/2 Spint Roggen, sowie 1 Malter 1 Scheffel 1/2 Spint Hafer alt Weseler Maß zum Vorteil der königlichen Domäne. 2) Eine jährliche Prästation von 1 Scheffel 1/2 Spint Roggen und ebenso Haber alt Weseler Maß zum



Foto: E. H.
Der Grabstein der Familie **Lancelle** im Haupteingangsbereich des evangelischen Friedhofes von Hamminkeln an der linken Seite.

Vorteil des ehemals reformierten Pastorats. 3) Ein Bansen von 9 Spint Roggen und 9 Spint Hafer an das evan-



Jean François Lancelle *1768 †1848, ein Vorfahre des Verfassers dieses Artikels Hasso Lancelle aus Braunschweig.

gelische vormals lutherische Pastorat zu Hamminkeln. 4) 1 Spint Roggen alt Weseler Maß oder dafür ein Brod, ferner 30 Roggengarben als jährliche Prästation an den Küster der evangelischen Gemeinde zu Hamminkeln.“) Susanna Monjé stammt aus der Weseler Kaufmannsfamilie Monjé, die wallonischer Herkunft war. Das Ehepaar Lancelle hatte noch drei weitere Kinder, alle in Willibrord zu Wesel getauft: 1801 Johann Franz August, 1802 Laurenz Friedrich und 1804 Susanna Marie Charlotte.



DIE NEUE FRÜJAHRSMODE 1997

delMOD

FRANKENWÄLDER

GERRY WEBER

bianca

HUCKE

ERLEBEN SIE DIE GROSSE MODEAUSWAHL

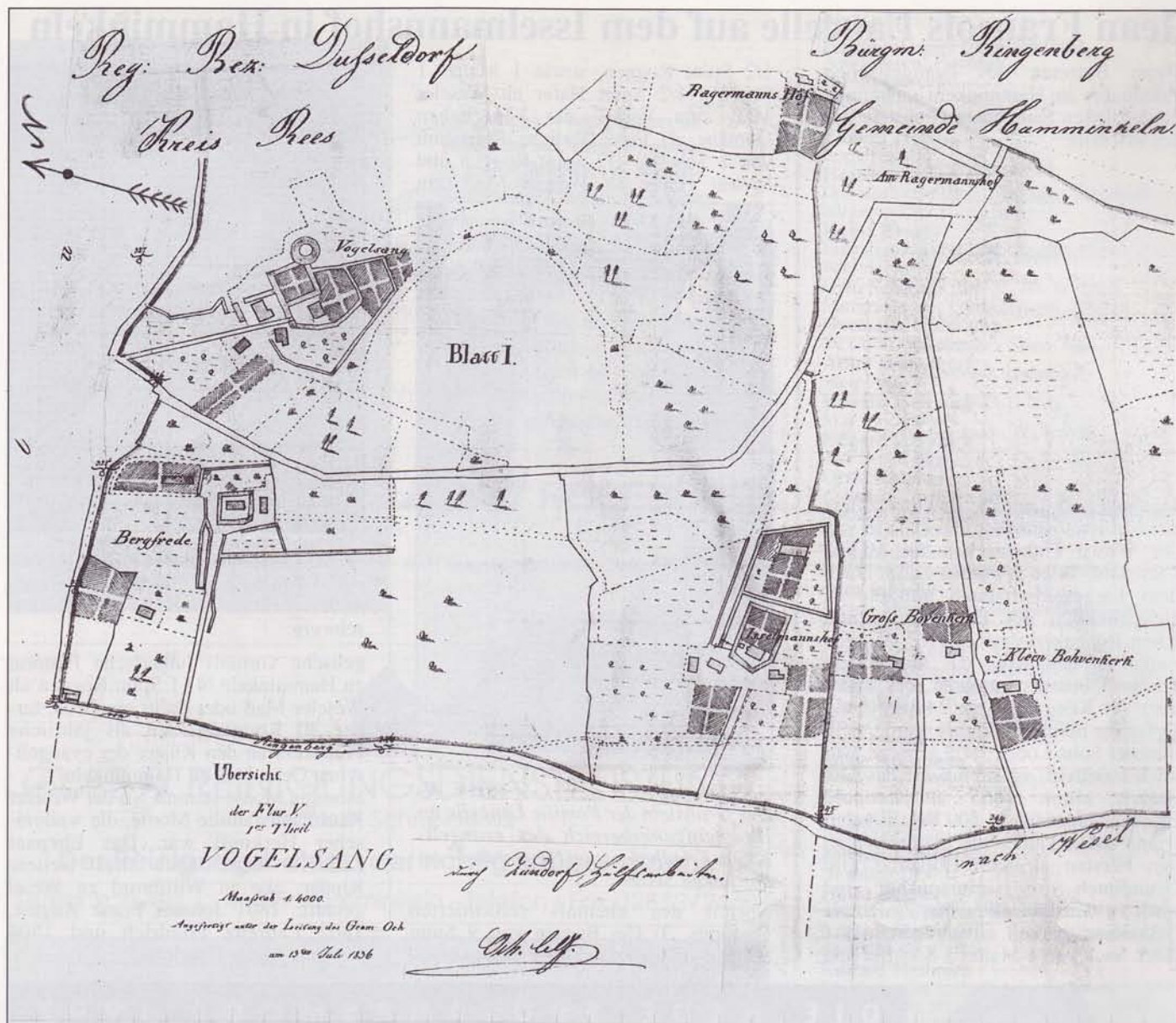
- DIE GUTEN QUALITÄTEN
- DIE INDIVIDUELLE BERATUNG

HERZLICH WILLKOMMEN



kein Problem

MODEHAUS
tangelder
HALDERN & MEHRHOOG
KLOSTERSTRASSE 1 BAHNHOFSTRASSE 2+25



Auszug aus der Übersichtskarte des Urkatasters von Hamminkeln, Flur 5, Maßstab 1:4000 verkleinert aus dem Jahre 1836 mit den Gutshöfen v.l.: Bergfrede, Vogelsang und Isselmannshof. Im unteren Bereich der Karte ist die Straße nach Wesel, heute B 473 teilweise abgebildet. Quellennachweis: Katasterarchiv Kreis Wesel.

Johann Franz oder auch Jean François Lancelle stammte aus Nordfrankreich, er war in Villers-Pol in der Nähe von Valenciennes als Sohn eines Landwirts und Leingarnhändlers geboren. Nach einem 1801 vom Bürgermeister und der Kaufmannschaft von Wesel ausgestellten Zeugnis pflegte J. F. Lancelle seit 1788 regelmäßig feine Leinenwaren („Linon, Batiste und Cambray Gaze“) aus der Gegend von Cambrai nach Wesel zu liefern, richtete 1795 nach dem Frieden zu Basel ein Warenlager ein und erhielt ein Jahr später das Bürgerrecht. Obwohl er mit französischen und preußischen Reisepässen versehen war, die ihn zur Ausübung seiner Handelstätigkeit berechtigten, wurde er in Frankreich auf den Emigrantenlisten geführt und wegen „Republikflucht“ gesucht, wie wir das heute bezeichnen würden. Er konnte schließlich nachweisen, daß er ausschließlich beruflich ins Ausland reiste, so daß sein Name

1802 endlich von der Emigrantenliste gestrichen wurde. Inzwischen hatte er sich in Wesel etabliert. Er heiratete 1797 Christine Wens aus Wesel, die aber nach der Geburt des ersten Kindes, der Tochter Christine, an Kindbettfieber starb. Susanne Monjé wurde 1800 seine zweite Frau. Als Wesel unter Napoleon zum französischen Kaiserreich geschlagen wurde, ernannte man J. F. Lancelle zum „adjoint-maire“, und er konnte in seiner Eigenschaft als Beigeordneter seiner Stadt gute Dienste leisten. Nach der Populationsliste von 1815 besitzt er das Haus Feldstraße 1089 am Markt mit Frau, vier Kindern, einer Magd und vier Knechten. Die Erfindung des mechanischen Webstuhls und die nach Beendigung der Kontinentalsperre massenhaft eingeführten Baumwollwaren (Musselin, Mull, Trikot) brachten das Ende für die alte Handwerkskunst der Leinenweberei, was wohl Jean François bewog, sein im Leinenhandel verdien-

tes Geld in der Landwirtschaft anzulegen, zumal der väterliche Besitz in Frankreich während der Revolutionswirren untergegangen war.

Der älteste Sohn August gründete in Emmerich ein Speditionsunternehmen, in dem noch zwei Generationen seiner Familie tätig waren. Die Nachkommen dieser Linie zogen dann weiter nach Straßburg und Wiesbaden. Friedrich Laurenz erhielt eine Ausbildung als Jurist, ging zuerst nach Emmerich, dann nach Kleve. 1843 kaufte Justizrat Friedrich Laurenz Lancelle für 65000 Taler Schloß und Gut Rhede, erneuerte das Schloß, aber schon 1850 wurde es wieder an die Fürsten zu Salm Salm veräußert. Seine Nachkommen finden sich heute nicht nur in ganz Deutschland, sondern auch in großer Zahl in Argentinien. Zu den argentinischen Lancelles bestehen immer noch

gute Kontakte. Doch auch in Wesel, auf der Bislicher Insel und in Xanten lebten Lancelles (z.B. der Heimatmaler Guido L. und der General Otto L.). Sogar in Hamminkeln ist heute noch ein Ururenkel mit seiner Familie ansässig. Braunschweig, den 1. März 1997

Hasso Lancelle

In einem Sonderheft *Niederrhein der Westdeutschen Gesellschaft für Familienkunde vom Juli 1925* heißt es u.a.:

Eine niederrheinische Familie.

Von Fritz Lancelle (Darmstadt).



u den bekanntesten Namen am idyllischen, stillen Niederrhein darf vielleicht der Name Lancelle gerechnet werden, dessen Vertreter in den verschiedensten Berufen in den Städten Wevel, Emmerich, Cleve und Xanten seit einem Jahrhundert tätig waren und mit zahlreichen niederrheinischen Familien verwandt und verschwägert sind (Monje, Richter, Carp, von Kuhl, Eichelberg, von Stutterheim, von Ottegraven, Stroff).

Im Jahre 1792 mußte der am 16. 12. 1768 geborene Stammvater der Familie, Pierre François Lancelle, seinen Besitz bei Le Cateau im Norden Frankreichs im Stich lassen und nach Preußen flüchten, um als treuer Anhänger des Königs Ludwig XVI. der Guillotine zu entgehen, der so viele seiner Gefinnungsgenossen während der grausamen Revolutionsjahre in Frankreich zum Opfer fielen. Mehrmaligen Aufforderungen zur Rückkehr widerstand er trotz außerordentlicher Verpfändungen und wurde schon in jungen Jahren durch das Vertrauen seiner deutschen Mitbürger zum 2. Bürgermeister („Adjoint-maire“) in Wevel berufen. Er war zuletzt Besitzer des Rittergutes Hülsmann bei Hamminkeln nahe Wevel. Dort starb er, 80jährig, am 19. 2. 1848 und ruht dort auch, vereint mit seiner Gattin, einer geborenen Monje.

Isselmannshof

Isselmannshof steht bereits im clevischen Kataster aus dem Jahre 1733, Isselmann gehörig. Wann und an wen er später veräußert wurde, ist mir nicht bekannt. Als der Hof im 19. Jahrhundert - 1816 von der Witwe Finkensiepen erworben - im Eigentum von Franz Lancelle war (Viehbestand lt. Verzeichnis nach der Aufnahme vom 3. Februar 1822: 16 Rinder und 7 Pferde), findet sich der Name Isselmann noch in zwei Urkunden über Grundstücksangelegenheiten in unmittelbarer Nähe von Isselmannshof, und zwar am 4. Juli 1834 heißt es in einem „Hypotheken-Schein für die Eheleute Gerts Ihsele zu Hamminkeln“, daß sie am 26. September 1832 eine Waldparzelle „von der evangelischen Gemeinde zu Hamminkeln für 400 Thaler per Contract in ehelicher Gütergemeinschaft angekauft“ haben und „Daher titulus prohschiones für dieselben ex Decreto vom 18. April 1834 umgeschrieben worden.“

In einem „Theilungs-Receß“ vom 3. Juli 1835: „Gerhard Isselmann zu Hamminkeln, als Eigentümer des Grohs Schlebeshof“ (heute Rahmann, Zum Weißenstein 27). Anfang dieses Jahrhunderts gehörte Isselmannshof dem Fürsten Salm-Horstmar. Pächter des Anwesens war Johann Möllers, der mit seiner Familie in der neben dem Herrenhaus stehenden Kate wohnte. Seine Tochter Maria heiratete am

Eigentumswechsel des Herrenhauses „Isselmannshof“

ca. 1823	Lancelle, Franz zu Hamminkeln
1855	Brattschneider, Leopold
ca. 1866	zu Salm Horstmar, Wilhelm Friedrich Fürst und Rheingraf zu Varlar zu Coesfeld
1893/94	zu Salm Horstmar, Otto
1922	Tenhaf, Wilhelm, Landwirt und Ehefrau Karoline, geb. Jansen zu Kripp bei Remagen
1932	Husmann, Hugo, Landwirt zu Hamminkeln
1937	Heinisch, Otto, Direktor zu Odrighoven (jetzt Hamminkeln)
1960	Heinisch, Witwe Anna-Margarete, geb. Söller, Landwirtin
1965	Rotmann, Ehefrau Annemarie, geb. Heinisch, in Burgsteinfurt
1970	Rotmann, Wilfried, Kaufmann, in Stuttgart-Echterdingen
1981	Rotmann, Frank-Arnold Frederik, in Saarbrücken

Quellennachweis: Katasterarchiv Kreis Wesel

H. B.



Foto: RWE-Chronik
Otto Heinisch aus Wesel erwarb im Jahre 1937 das Anwesen Isselmannshof.

15. November 1922 Friedrich von Mulert aus Spork bei Bocholt. Friedrich hatte 1917 das Kathaus mit etwa 80 Morgen Land vom Fürsten gekauft, konnte zu diesem Zeitpunkt Maria aber nicht heiraten, weil sie noch nicht volljährig war.

Der ehemalige Grundbesitz von Isselmannshof verringerte sich durch den Bau der B 473 und der L 480 um weitere 1 ha. Heutige Restfläche etwa 9 ha. Eigentümer ist Frank Rotmann aus Bad Homburg. Das nach der Zerstörung des Herrenhauses im zweiten Weltkrieg auf den alten Grundmauern gebaute Wohnhaus und ein weiteres nebenan sind vermietet, das Land an drei Landwirte verpachtet. In den Katasterunterlagen, so in der Deutschen Grundkarte des Landesvermessungsamtes Nordrhein-Westfalen von 1980, heißt die Gesamtfläche von 1733 weiterhin „Isselmannshof“, im Stadtplan der Stadt Hamminkeln steht für das Haus Zum Weißenstein 37 „Rottmann“.

E. H.

Der Isselmannshof - Wohnsitz von Amtsbürgermeister Hugo Husmann

Auch der ehemalige Amtsbürgermeister des Amtes Ringenberg Hugo Husmann bewohnte von 1932 bis 1937 mit seiner Familie das Herrenhaus Isselmannshof.

Der Landwirt Hugo Husmann, geboren am 8. August 1884 in Hamminkeln wurde im Jahre 1935 nach der Amtsniederlegung des Ehrenbürgermeisters Fritz Küster Amtsbürgermeister des Amtes Ringenberg. Bis dahin war er Ortsgruppenleiter von Hamminkeln.

Am 1. März 1937 zog die Familie Husmann nach Wesel und wohnte bis Anfang 1945 im Verwaltungsgebäude des Amtes Ringenberg auf der Fluthgrafstraße 17. (Heute Haus Nr. 15) Doch zurück zum Isselmannshof.



Fotosammlung: Waltraut Husmann
Amtsbürgermeister Hugo Husmann bewohnte von 1932 bis 1937 das Gutshaus Isselmannshof.

Hugo Husmann verkaufte das Anwesen im Jahre 1937 an den RWE-Betriebsdirektor **Otto Heinisch** aus Wesel. Dieser vermietete es an seinen Kollegen, den technischen Leiter des RWE-Wesel, **Fritz Werner**, der das Gutshaus in den Kriegsjahren bis 1945 mit seiner Familie bewohnte.

Bei der Luftlandung am 24. März 1945 hatte die Familie von Mulert, die das Kathaus neben dem Herrenhaus bewohnte, einen abgeschossenen englischen Fliegeroffizier geborgen und versorgt.

Das mag der Grund dafür gewesen sein, daß ihr Wohnhaus und die Hofgebäude vor Kriegszerstörungen verschont blieben.

Im Gegensatz zum Herrenhaus, welches kurzerhand von den englischen Soldaten abgebrannt wurde, weil dort noch nationalsozialistische Literatur, Hakenkreuzfahnen und NS-Bilder zum Inventar gehörten.

Der Amtsbürgermeister **Hugo Husmann** wurde 1945 durch Beschluß der englischen Besatzungsbehörde in das Internierungslager Eselsheide bei Paderborn gebracht. Von dort wurde er am 24.11.1947 krank und geschwächt entlassen und kehrte nach Hamminkeln zurück. Er wohnte mit seiner Familie im Haus Nr. 1 (Odendahl), jetzt Ringenberger Straße 4. **Hugo Husmann** starb am 1. Februar 1952 und wurde unter großer Teilnahme der Bevölkerung auf dem evangelischen Friedhof in Hamminkeln beigesetzt. Abschließend kann ich sagen, daß der Verstorbene den Zwängen der damaligen Zeit gehorchend in seinem Wirken und Handeln sehr human war und manche Hamminkelter Familie vor größerem Unheil bewahrt hat.

Hermann Uferkamp



Foto-Sammlung: Waltraut Husmann
Gartenansicht des Gutshauses Isselmannshof in den 30er Jahren.

Er ist da...

*Jetzt kostenlos
für Sie!*

Wir haben für Sie den
neuen Gartenkatalog
von **I&M**:

- Mit einer riesigen Auswahl an qualitätsstarken Spitzenprodukten namhafter Hersteller.
 - Mit praktischen Tips und Tricks rund um Ihren Garten.
 - Mit Bestell-Service per Fax oder Telefon.
- Da gibt's nur eins: gleich holen – natürlich kostenlos bei uns!



BAUTREFF BORGERS

Hamminkeln • Daßhorst 4-6
Telefon 0 28 52 / 86-0

Rees • Max-Planck-Straße
Telefon 0 28 51 / 92 31-0

Generalagentur

Ingrid Bosserhoff

Telefon: 0 28 52 / 32 92
Mobil: 0172 / 356 33 50
Fax: 0 28 52 / 722 11

Hauptstraße 10
46499 Hamminkeln



Hamburg-Mannheimer

Hamminkelter Polizisten seit 1898

Chronistenpflicht - und etwas mehr.

Es gibt Steine aus der Römerzeit, die sind für **den** gut, der sich für Uralt-Geschichten interessiert. Langweilig und bedeutungslos oftmals für die Mehrheit.

Und trotzdem möchte ich es wagen, Ihnen heute aus etwa 100 Jahren gelebter Geschichte unseres friedlichen Dorfes Hamminkeln eine eher nüchterne Auflistung anzubieten, in der unsere Freunde, die Hüter des Gesetzes, in der ersten Reihe sitzen.

Möglichst taktvolle Rücksichtnahme läßt es nicht zu, verehrte Leserinnen und Leser, daß ein Verfasser die persönlichen Eigenschaften der einzelnen Personen offenlegt. Zu sehr befanden sich die Herren Polizisten im Spannungsfeld zwischen Pflichterfüllung und ihrem ganz privaten Leben. Nur ein bißchen von einigen möchte ich vortragen, um Farbe in die Vergangenheit zu bringen.

Wieviel seelischer Mißbrauch wurde mit ihnen getrieben! Und übrig blieb vielfach nur Häme oder ein genüßliches Gehabe über menschliche Schwächen und angebliche Ungerechtigkeiten. Meine ergiebige Fundgrube über wechselseitig Gutes und Böses habe ich zugeschnitten. Der Bagger ist weg, von mir wird er nicht mehr bestellt.

Es ist gut, daß es die Polizei gibt!

Folgen Sie nun mit mir wie Schwarzfußindianer ihren Spuren:

Personen und deren Dienstzeit in Hamminkeln

Gelbke, Karl-Wilhelm	1898-1914
Mirbach, Siegfried	1914-1927
Hasselmeier, Heinrich	1923-1945
Wente, Ludwig	1927-1941
Kammeier, Fritz	1940-1945
Hassenburs, Heinrich	1944
Scheunemann, Karl	1946-1954
Sell, Günther	1950-1954
Stritzke, Adolf	1954-1959
Gagelmann, Ernst	1959-1960
Stoll, Karl	1960-1970
Hebing, Hans	1971-1974

Neue Polizeiwache mit Beginn der **Kommunalen Neuordnung** 1975-heute

Persönliche Daten und Bemerkungen, Einschätzungen zur Person, Fotos:



Gelbke, Karl-Wilhelm

geb. 24.01.1865
verst. 10.03.1919

Stattliche Persönlichkeit, streng und diszipliniert im Beruf und privat, sein Lebensinhalt galt dem Recht und der Ordnung, er ließ keine Ausnahmen zu. Das Gesetz hatte ewige Gültigkeit für ihn. Aber: Er wollte nicht nur Pilot sein, sondern seine Passagiere auch sicher zum Ziel führen.

Geboren zu Mörbach in der Grafschaft Hohenstein, Regierungsbezirk Erfurt. Nach vielen Stationen beim Militär, Heirat am 25.12.1892 mit Fräulein Agathe Mollenhauer (geb. 27.11.1865, verst. 27.11.1911). Polizist in Emmerich, versetzt zum Amt Ringenberg am 18.11.1898. Wohnung bei Hugo Köster im Doppelhaus, Brommstroot, jetzt Marktstraße, neben Schreiner Wilhelm Vorholt (der 1927 auf der Ringenberger Straße gebaut hat). Zweite Ehe des Witwers auf dem Sterbebett im Hause Fritz Köster an der Molkerei, früher Hamminkeln Nr. 26/1, mit Frau Sabine Schneider, seiner Haushälterin.

Mirbach (der Vorname **Siegfried** ist nicht gesichert)
geb. ? verst. ?

Er soll einmal geäußert haben, daß die Eltern ihn bei der Taufe so benannt haben, wie er in seinem Leben Gestalt

und Wuchs des „Siegfried“ angenommen hat:

Angenehme Erscheinung, souverän, streng, fast unverletzbar, breitschultrig, mächtig, Frauenheld. Er liebte den Frühling! Nur sein schütteres Haar bis ganz auf Null paßt nicht dazu. Aber wer weiß schon, wie ein Kind sich entwickelt.

Wer Alarm schlägt - schürt auch Angst! Ende des 1. Weltkrieges litt die Bevölkerung, besonders aus den nahen Ruhrgebietsstädten, große Not. Hamsterzüge zu uns aufs Land waren die natürliche Folge.

Der Dorfpolizist S. Mirbach hatte diesbezüglich Kontrollfunktionen an den Bahnhöfen Hamminkeln und Diersfordt sowie an der Rheinbrücke in Wesel.

Eine arme Frau aus Duisburg hatte sich bis zum Mittag aus Brünner Gärten und auf Feldern Kartoffeln, Obst und Gemüse erbettelt und kam schweratmend am Bahnhof in Hamminkeln an. Sie sprang von der verkehrten Seite auf den Zug nach Hause, um nicht erwischt zu werden. Doch das **strenge Auge** des Polizisten Mirbach erkannte ihre Absicht und er befahl, den Sack voll lebensnotwendiger Nahrung bei ihm zu Hause abzuliefern. Die Weinende schleppte sich, hinter ihm herlaufend, bis zu seiner Wohnunterkunft „Auf dem Hövel“ (Bewohner Emil Schruff, Eigentümer Emil Brundert), jetzt Frau Gisela van Nahmen, Raiffeisenstr. 11). Sie mußte alles abliefern, hatte aber auch ein **feines, listiges Auge** für die Örtlichkeit und das Dutzend Gänse, das da herumlief. Die Adresse merkte sie sich, und die darauffolgende, sternklare Nacht war günstig: am nächsten Morgen war der Stall leer und auf einem Schild an der Tür stand: „**Mirbach ist überall, nur nicht im Gänsestall.**“

HVV-Info:

Fußballturnier mit
unseren Patensoldaten
auf der Sportanlage
an der
Diersfordter Straße
in Hamminkeln am
Mittwoch, 11. Juni 1997
um 18.00 Uhr

VERMITTLUNG · VERWALTUNG · BERATUNG

U. SCHLEBES GMBH · IMMOBILIEN

46499 HAMMINKELN · RINGENBERGER STRASSE 16 · TEL. 02852/2666 · FAX 02852/3955





Hasselmeier, Heinrich

geb. 03.07. 1881
verst. 30.09.1970

Respektsperson, erfahrene Persönlichkeit, gerecht, eine perfekte Wahl für Hamminkeln, ideal immer die Orientierung behaltend. War zusammen mit dem Kollegen Wentе stets abwägend, ermittelnd und verschlossen.

Kein konkurrierendes Paar, sondern unterschiedliche Aufgaben von verschiedenen Dienstherren.

Der gute Geist unseres Heimatdorfes.

„Der größte Mut ist die Geduld und der Glaube“.

Kam von Diersfordt nach Hamminkeln und wurde „einer von uns“. Wohnung: Hamminkeln 18/1, bzw. Mehrhooger-Str. 3. Reitlehrer bei „von Lützw“.



Wente, Ludwig

geb. 13.07.1893
vermißt seit März 1945

Geachtete Persönlichkeit, gradlinige Berufsauffassung, vielseitig interessiert, klug, sparsam, leidenschaftlich mit natürlichem Mutterwitz. Die beispielhaften Erbanlagen hat er **seinem Sohn** und mindestens **einem seiner Enkel** weitergegeben. Ein Mensch mit Würde und Noblesse. Großer Jahrgang. 1931 wurde Gendarmeriewachtmeister Ludwig Wentе Vereinsvorsitzender vom Sportschützenverein "Admiral von Lans".

Gewohnt in Hamminkeln Haus Nr. 20/2 (im Spritzenhäuschen mit Pitterkasten und Leichenraum).



Kammeier, Fritz

geb. 18.09. 1891
verst. 17.04.1963

Ruhig, gerecht, die Balance haltend zwischen den Herrschenden und ihren Gegnern. Behutsam, immer in Wartestellung, denn die Hoffungslosigkeit im Krieg, so hat er gesagt, wäre das größte Unglück. Die Hamminkelner wurden angemessen von ihm bedient. Der Anstreichermeister wurde auf Befehl 1940 Polizist. Einmalig war die Technik in seinem Beruf, nämlich die Maserung von Holzflächen. Wie naturgemacht mit Trockenfarbe und „Leckbier“ angerührt, gestrichen, trocknen lassen, und dann mit spitzem Radiergummi die wunderbare, filigrane Struktur herausarbeitend. Ich habe Vergleichbares nur noch in der Semper-Oper in Dresden gesehen! Spitzname „decken Fritz“ oder „frecken Ditz“. Mollige Erscheinung. Ab 1945 zuständig für Entnazifizierung. Leiter des Ernährungs- und Wirtschafts-amtes. Erblindete am Schluß seines Lebens. Wohnung: An der Windmühle Nr. 12, früher Hamminkeln Nr. 55.

REWE CENTER

Inhaber H. Schmied

Hamminkeln · Raiffeisenstraße 4 · ☎ 02852/3200 · Fax 02852/6653

Große Fleisch- und Wurstabteilung
Internationale Käsespezialitäten · Feinkostsalate
Backshop mit Stehcafe
Obst- und Gemüseabteilung mit Kundenaktiver
Selbstbedienung
Großer Getränkemarkt · Faßbier und Zubehör

Öffnungszeiten: Täglich durchgehend geöffnet von 7.00 bis 18.30 Uhr,
Samstags von 7.00 bis 13.00 Uhr

**bon
dea's
ART**

**Galerie
Kunsth Handwerk
& Geschenkartikel**

Raiffeisenstraße 7a
46499 Hamminkeln
Telefon 02852/5333



Hassenburs, Heinrich

geb. 21.01.1898
verst. 10.11.1955

Streng Deutsch-National, engagiert seine Pflicht und mehr getan. Ernster Charakter. Den Machtzirkel voll ausgenutzt. Polizisten - Guru auf Rechtsaußen.

H. kam 1944 aus dem Krieg mit abgefrorenen Ohren, wohnte bei Odendahl in Hamminkeln, die Familie war in Xanten zu Hause.



Karl Scheunemann vor dem Haus Nr. 20/2, heute Mehrhooger Straße 4.

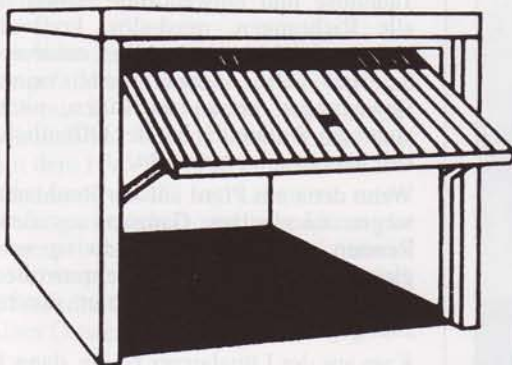
Scheunemann, Karl

geb. 04.02.1916
verst. 27.02.1994

Äußerlich streng, gutes Herz, umgänglich, kein uniformierter Polizist, sondern echter Sheriff wie in einer irischen

Grafschaft, Freund der Feuerwehr und von Heinrich Cyrener, hat sich integrieren lassen. Der beliebte Polizist wurde häufig eingeladen, auch auf Bauernhochzeiten nach dem Rechten zu sehen. Noch heute sehr populär. Die Wucht

Die maßgeschneiderte Lösung für individuelle Garagen in vielen Längen, Höhen und Breiten lieferbar.



neu

bis 9,00 m Länge
bis 3,50 m Höhe
bis 3,50 m Breite



**Die Fertiggarage
HOCHTIEF**

HOCHTIEF AG

Industriestraße 1-11, 46499 Hamminkeln,

Telefon (02852) 910-0, Telefax (02852) 910120

des nicht gesprochenen Wortes war stärker als alles von ihm gemiedene Palaver.

Die Familie hat kurz bei Wilhelm und Maria Schlebes gewohnt (heute Rickelsweg 14), später Hamminkeln Nr. 20/ 2 im Spritzenhäuschen bzw. Pitterkasten. Sehr bequem weil kurzer Arbeitsweg.



Sell, Günther

geb. 27.01. 1920
verst. 04.11.1987

Korrekt, gewissenhaft, bekannt für harmonische Zusammenarbeit mit allen Schichten und Behörden, Kanten und Ecken wie jedermann.

Berühmt sind seine „Blitzeinsätze“ mit dem **Fahrrad** bei Tag und Nacht und Wind und Wetter zu den Brennpunkten in entlegendste Hoheiten unseres Dorfes Hamminkeln. Es war immer der wahnsinnige, pflichtbewußte Angriff auf den „inneren Schweinehund“, den er überwand.

Wohnung als Junggeselle bei van Harten in Ringenberg, nach der Heirat im Bruch bei Heikapell, Hamminkeln Nr. 89, jetzt Bruchweg 2.



Stritzke, Adolf

geb. 28.04.1917

Hilfsbereit, korrekt, dickes Rückgrat, seine Handlungen waren immer logisch aufgebaut, vielseitige Verwendungsmöglichkeit, war auch den schönen Dingen des Lebens zugewandt.

Alle Worte können den Schmerz nicht nehmen. Mit ihm verbinden uns die tollsten Geschichten rund um die „Germania“, wobei seine Schäfchen oftmals den Grad der „guten Sitten“ verließen und nachhaltig dummes Zeug verzapft haben.

Wohnung: Mehrhooger Str. 20/2 (im Spritzenhäuschen). Fußballschiedsrichter beim Fußballverband Niederrhein.

Jetzt in Duisburg, ein noch frischer Witwer bei Frau Albers.



Elektro Nickel

Meisterbetrieb

**Installationen
Kundendienst
Haushaltsgeräte**

**Klaus Nickel
Brüner Straße 8
46499 Hamminkeln
Telefon (0 28 52) 21 56**

„Großvaters Möbel und Hausrat“
Ingrid Fischer
Martin-Luther-Str. 5, 46499 Hamminkeln



Telefon:
Privat: 02852-3634
Lager: 02856-1622

- Besuch nur nach tel. Vereinbarung -



Gagelmann, Ernst

geb. 26.06.1900
verst. 30.11.1984

Tadellose und einwandfreie Arbeit in alle Richtungen, muskulös, kraftvoll und zugleich geschmeidig, naturverbunden. Die Leichtigkeit seiner Bewegungen waren umstritten, nicht aber sein Wollen. Er hat der Öffentlichkeit nie etwas vorgemacht.

Wenn denn ein Pferd auf der Rennbahn wegen unerlaubter Gangart aus dem Rennen genommen wird, so ist vergleichbar E.G. mit seiner ehrenvollen Kämpfernatur nie als Letzter durchs Ziel gegangen.

Kam aus der Lüneburger Heide, danach in Emmerich, später wohnhaft in Ringenberg bei Anstreicher Enk, anschließend Oderstraße 1. Von Hamminkeln aus in Rente.



Stoll, Karl

geb. 09.04.1932

Hervorragende Fachkenntnisse, sehr pflichtbewußt, Vorbild als Polizist, in allen Belangen des Lebens einfühlsam und verbindlich.

Er besitzt ein abrufbares Depot von Gesetzen, akribisch konzentriert auf den "Fahrrad-Klau" und natürlich alles mehr was ein Chef können muß.

Auch kümmerte er sich um "Kundschaft", die mit dem Traktor nach der Molkerei-Fahrt schon morgens in einer angenehmen Traditions-wirtschaft die grauen Zellen anspringen ließ. Er hatte immer Blickkontakt von seiner Wohnung bis dorthin, (wenn er nicht unterwegs war).

Ich habe ihn gesehen und erlebt, wo er umgefallene Mopeds aufgehoben und mit mir in Hamminkeln Unrat aufgesammelt hat. Daraus kam mir die Idee, mit dem HVV ab 1975 die „Aktion saubere Landschaft“ ins Leben zu rufen. Anfangs belächelt und von Eltern der angesprochenen Kinder übelst beschimpft. Heute unverzichtbarer Bestandteil der Bürgerinitiativen in allen Ortsteilen dieser Stadt.

Wohnungen: An der Windmühle bei Familie Heinrich Schaffeld, danach bei Albert Grütjen, Rathausstraße, jetzt in Blumenkamp, Holunderhain.



Hebing, Hans

geb. 28.02.1944

Zurückhaltend gut, konzentrierte Berufsauffassung, dominierend wenn erforderlich, sehr hilfsbereit, rundum angenehm. Hamminkeln und Hebing zwei gleichgewichtige Kräfte, die sich in Einigkeit ergänzten.

Ich habe seine Kunst erlebt: Eine kurze Rede kann das Herz bewegen, bei einer langen Rede können die Stühle rücken.

Er strotzte vor ruhiger Gesundheit. Das Wagnis hat ihn erwischt. Heute bedauernde Persönlichkeit im Rollstuhl, Nikolaus-Stift, Wesel.

Wohnung in Hamminkeln bei Albert Grütjen, Rathausstraße 4, Vorsitzender des HSV von 1969-1972.

Kommunale Neuordnung 1.1.1975

Neue Polizeiwachen in Hamminkeln und Dingden mit erster Besetzung in **Hamminkeln**, zuständig für Brünen, Ringenberg, Mehrhoog und Hamminkeln die Herren: Heinrich Kalthoff, Karl Stoll und Ludwig Rademacher. In **Dingden** zuständig für Loikum, Wertherbruch und Dingden die Herren: Wilfried Krämer und Horst Weiland (Dingden aufgelöst 1976 in und mit Hamminkeln zusammengelegt), jeder Ortsteil wollte sich putzen, aber die Entscheidung viel in Düsseldorf.

Fazit (Ergebnis und Wirkung) **vor 1975 und danach:**

Die Änderung eines Spielsystems bringt vielfach Unruhe in eine Mannschaft. Die Gründe haben viele Ursachen. Manchmal stimmt die Harmonie unter den Akteuren nicht und vernachlässigt so die notwendige Bindung untereinander. Kommt der Funke rüber vom Darsteller zum Publikum und umgekehrt? Man kann gewinnen, verlieren oder aber so eben ein Unentschieden erreichen. Wenn die Arbeit der „Vereinsführung“ (sprich Neuordner) genau so geregelt worden wäre wie ein Fußballspiel, hätten sie wohl wegen Unsportlichkeit die rote Karte verdient.

Wer kennt den vorläufigen Zwischenstand oder errahnt sogar das Endergebnis?

Herzlich
Ihr

Otto Schlebcs

HVV-Info:

HVV-Mitgliederversammlung

am **Do., 12. Juni 1997**

um 20.00 Uhr

im Bürgerhaus

Hamminkeln



Die Polizeiwache in Hamminkeln im alten Rathaus auf der Rathausstraße 17.

Nex bliif wie et es!!



Foto-Sammlung: E. H.
Das „Stammhaus“ der Familie Schneiders nach der heutigen Lage an der Blumenkamper Straße/Ecke Rathausstraße in den 40er Jahren. Das Haus wurde 1970 abgerissen.

Eine der ältesten Familien im Dorf Hamminkeln ist wohl die Familie Schneiders. Laut Kirchenchronik hat ein Johannes Schnieder (so nannten sie sich damals) am 16. Dezember 1678 geheiratet. Er war anscheinend im Nebenberuf Schneider, und starb schon im Jahre 1689. Sein Sohn Hironimus Schnieder, geboren am 9. April 1684, war schon Schreiner und Zimmermann. Sie haben immer auch Landwirtschaft betrieben. Er starb am 23. Februar 1759. Im Clevischen Kataster aus dem Jahre 1733 geht hervor, daß die Familie Schneiders „EYENER“ war, also Eigentümer von Haus, Hof und Acker. Vor Jahren schon hatte Johann Nitrowski, in dem von Otto Schlebcs herausgegebenen Buch „Hamminkeler Geschichte(n)“ darauf hingewiesen. In der Familienchronik wird dann 1842 Gerhard Schneiders genannt, der vor der „königlichen, wohlloblichen Prüfungskommission“ aus Kleve seine Meisterprüfung ablegte. Als Meisterstück hatte er für den Schmiedemeister Hasenkamp aus Lackhausen das Haus gerichtet. Aus dem beigegeführten Lebenslauf geht hervor, daß er vorher mehrere Jahre auf Wanderschaft war und bei mehreren Meistern seine beruflichen Kenntnisse erweitert hat. Zwischendurch aber immer wieder nach Hause kam, um seiner Mutter bei der Landbestellung, Ernte usw. zu helfen. Über Generationen verdiente sich die Familie Schneiders ihren Lebensunterhalt durch Holzbearbeitung und Landwirtschaft. Wenn man sich mit der Familie Schneiders beschäftigt, muß man feststellen, es waren immer streng christliche Menschen, mit eigener, handschriftlicher „Sittenlehre“. Man mag heute darüber lächeln, aber erstens hatte man damals wahrscheinlich wenig Geld und zweitens auch nicht immer die Gelegenheit Bücher zu beschaffen. Es wurden vor allem Stellen aus der Bibel im Bezug auf den Umgang mit dem Nächsten ausgelegt. Da vergeht einem das Lächeln und es

bleibt nur die Hochachtung. Einen besonderen Dienst in der Kirche hatten die Schneiders seit ewigen Zeiten; und zwar das Aufstellen der Weihnachtsbäume und das Entzünden der Kerzen. Das letztere war immer eine spannende Zeremonie. Der jetzige Heinz Schneiders hat in Damm bei Schermbeck den Beruf des Stellmachers und Karosseriebauers gelernt. Nach Abschluß der Lehre ging er, wie seine Vorfahren, auf Wanderschaft und besonders in der Schweiz konnte er seine Kenntnisse im modernen Karosseriebau vervollständigen. Er erkannte sofort, daß hier für ihn die Zukunft liegt. Das Auto setzte sich immer mehr durch. Natürlich machte er

in dem Beruf die Meisterprüfung. So konnte er am 1. Juni 1960 in der alten Stellmacherei seines Vaters den neuen Betrieb eröffnen. In den damaligen Kreisen Rees und Dinslaken war es der einzige Fachbetrieb. Die bestehenden Autowerkstätten schickten sofort ihre Fahrzeuge, die Blechschäden oder Spürveränderungen usw. hatten, hierher. Für derartige Reparaturen waren die anderen Betriebe gar nicht eingerichtet. Aufgrund der prompt und sauber erledigten Arbeiten, machte die Firma Schneiders schnell von sich Reden und die Aufträge wurden immer mehr. Fast hätte Heinz Schneiders 1962, vor lauter Arbeit, seine standesamtliche Trauung vergessen. In diesem Jahr wurde auch die erste Halle gebaut. Man kann sagen, ab da wurde fast ständig Altes abgerissen und Neues gebaut. Es entstanden neue Arbeitsplätze und viele junge Leute erlernten einen zukunftsreichen Beruf. Die gute Zusammenarbeit mit dem ADAC, der Polizei, dem TÜV usw. kam dem Betrieb zugute. Auch der Abschleppdienst brachte zusätzlich viel Arbeit, Überstunden und Sonntagsdienst. Bei Tausenden von Unfällen mußte geholfen werden. Die Angestellten konnten, über besondere Vorfälle, ganze Bücher schreiben. Auch das Auto des Sängers Heino wurde schon aus dem Graben gezogen und auch der Wagen von Margit Schramm wurde von der Firma Schneiders abgeschleppt. Sie hatte aber in Holland einen Auftritt. Was tun? Frau Schneiders kutschierte sie kurzentschlossen und so kam sie noch pünktlich zu ihrer Show. Inzwischen wurde der REWE-Markt gebaut und ein paar Jahre später vergrößert. Dazu kam eine Apotheke und ein Getränkemarkt. Aber der eigene Betrieb wurde auch vergrößert. Seit 1982 gab es die Dinolstation mit Rostschutz und Unterbodenschutz. Allmählich erwies sich der Autobetrieb im

Wenn's gekracht hat . . .



nur zum Fachbetrieb

SCHNEIDERS

...Ihr Spezialist bei Unfallschäden

Nachf. Huying GmbH + Co KG

- * wir reparieren alle Fabrikate
- * Lackierung * Leihwagen
- * Abschleppdienst Tag + Nacht

46499 Hamminkeln Daßhorst

Straßendienst
im Auftrag des
ADAC

Telefon 0 28 52 - 9 14 50



Die Raiffeisenstraße in Hamminkeln mit dem Anwesen der Familie Schneiders Anfang der 80er Jahre aus der Vogelperspektive.

Ort als zu beengt und verkehrshinderlich. In weiser Voraussicht hatte Heinz Schneiders schon vor Jahren in der Daßhorst ein

größeres Grundstück erworben. So konnte er dort langfristig seinen neuen Betrieb errichten und sein Grundstück auch für

den Bau der DEA-Tankstelle zur Verfügung stellen. Da seine Kinder eigene berufliche Pläne haben, wurde sein Betrieb 1994 in andere Hände übergeben. Über Beschäftigungsmangel können die Schneiders aber immer noch nicht klagen. Am alten Standort entstanden zwischenzeitlich ein großes Fahrradcenter und danach Versicherungsbüro, ein Frisör, eine Sauna, ein Reisebüro, eine Arztpraxis und eine AOK-Geschäftsstelle.

Man kann wohl sagen, Heinz Schneiders hat nach fast 300jähriger Handwerksfamilien-geschichte viel erreicht. Das feste Fundament, daß ihm seine Vorfahren hinterlassen haben, sein unermüdlicher Fleiß, Fachkenntnisse und wagemutiger Unternehmergeist, sind die Gründe für seinen Erfolg. Daß er trotzdem immer der Alte geblieben ist, ist eigentlich das Erfreuliche.

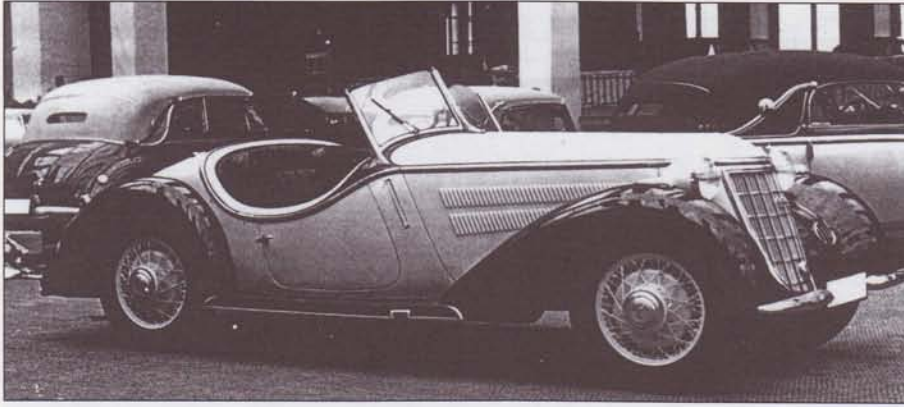
H. Uferkamp



Foto: E. H.

Der ausgelagerte Betrieb der Firma Schneiders, Nachfolger Huying befindet sich seit 1994 an der Daßhorst in Hamminkeln. Im Vordergrund die neue DEA-Tankstelle

Mein Auto?



So sah der Wanderer-Sportwagen mit Auflader-Sechszylinder-Motor aus, den Wilhelm Rothengatter im Juni 1939 für 6.500 Reichsmark über das Autohaus Becher in Wesel erwarb. Das Auto wurde 1936 erstmals bei den Wanderer-Werken in Chemnitz gebaut und erreichte eine Höchstgeschwindigkeit von 150 km/h.

Am 24. Januar 1895 gründeten 45 Bürger der Gemeinden Hamminkeln und Ringenberg die Spar- und Darlehenskasse Hamminkeln-Ringen-

berg. Erster hauptamtlicher Angestellter der damaligen Spar- und Darlehenskasse Hamminkeln-Ringenberg war ab 01. Januar 1925 Wilhelm Rothengatter. Wilhelm Rothengatter wurde 1936 Rentant und hat mit 65 Jahren am 31. März 1970 die Verantwortung an die Geschäftsführer Heinz Tittmann und Willi Wölting abgegeben. Nach Vollendung seines 80. Lebensjahres fand am 03. März 1985 ein Gespräch zwischen Herrn Rothengatter und Vertretern der Raiffeisenbank Hamminkeln über vergangene Zeiten statt. Einen kleinen Ausschnitt aus diesem Lebensbericht möchte der Chronist wiedergeben.

Raiffeisenbank: Herr Rothengatter, Sie haben doch viele Erlebnisse aus früherer Zeit. Wie war das denn bei Kriegsausbruch mit Ihrem Auto?

Rothengatter: Mein Auto? Nun, im Dezember 1938 habe ich den Führerschein gemacht. Mein Freund, der Müller Heinrich Wissing, und ich, wir hatten dann gemeinsam ein Auto, einen alten Klapperkasten.

Raiffeisenbank: Gemeinsam einen alten Klapperkasten, das war auch nicht eitel Sonnenschein.

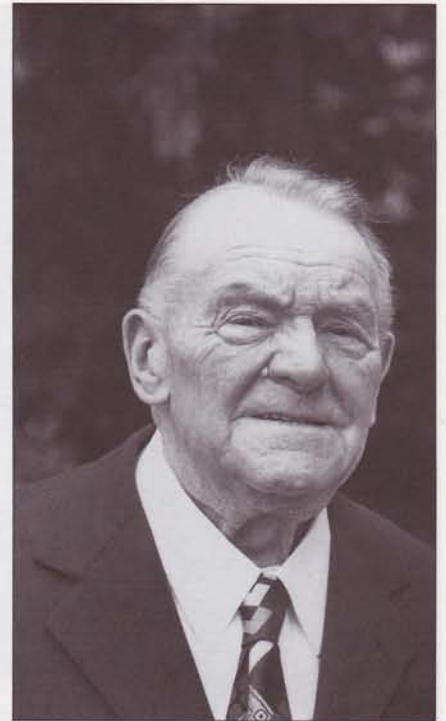
Rothengatter: Nein, Kumpanei ist Lumpanei, sagt man und wir haben uns eines Tages getrennt. Theo Fehlings, der Inhaber vom Sägewerk Fehlings, und ich haben uns sehr gut gekannt und der sagte: „Ich habe noch ein prima Auto für dich, einen DKW. Der ist für dich noch gut.“ Ich war ja noch ein Anfänger - also ein Auto zum Üben. Ich hab den dann gekauft, 700,00 MARK hat er dafür verlangt. Dieser Wagen hatte aber einen entscheidenden Fehler. Die Zündung war nicht in Ordnung. Das hatten die DKW's vielfach, das waren Zweitakter, bei denen die Zündung oft nicht klappte. Wenn ich dann unterwegs war, passierte es häu-

fig, daß die Zündung aussetzte und die Zündkerzen rausflogen. Dann stand ich auf der Straße.

Raiffeisenbank: Damit waren Sie sicher auch nicht zufrieden?

Rothengatter: Nein, ich dachte, das hat alles keinen Zweck, du mußt doch ein neues Auto kaufen. Das war im März 1939. Ich bin damals mit dem Fehlings herumgefahren. Wir waren in Essen, in Düsseldorf, in Köln und ich weiß nicht, wo wir sonst noch waren, doch überall konnten wir für Geld und gute Worte kein Auto mehr kaufen. Da war der Krieg schon in Sicht. Ich habe also auf dem freien Markt kein Auto mehr bekommen. Als wir von dieser Tour zurückkehrten, kamen wir durch Wesel und gingen zum Autohaus Becher. Den damaligen Inhaber Josef Becher, den kannte ich auch sehr gut, der konnte alles. Was andere nicht fertigbrachten, das konnte der. Was, ein neues Auto? Selbstverständlich, unterschreibe hier den Vertrag. Ich besorge dir eines. Ich habe also einen Kaufvertrag unterschrieben und wollte ein kleines Auto. Einen „WANDERER“ wollte ich haben. Einige Zeit später kam ein Vertreter von Mercedes. Der wohnte in Duisburg und hatte irgendwie gehört, daß ich ein neues Auto kaufen wollte. Er kam zu mir ins Haus und sagte: „Ich habe gehört, Sie wollen ein neues Auto kaufen, dann haben Sie sicher ein altes zu verkaufen.“ Ich sagte: „Sie wollten mir doch schon jahrelang ein neues Auto verkaufen, dazu haben Sie jetzt Gelegenheit.“ Er sagte: „Tut mir leid, mit einem neuen Auto kann ich leider nicht mehr dienen, aber ich will Ihr altes Auto kaufen. Für den DKW, den Sie haben zahle ich Ihnen unbesehen 1.200,00 Mark.“ Das war kein schlechtes Angebot, unbesehen 1.200,00 Mark.

Raiffeisenbank: Für den DKW, den Sie für 700,00 Mark gekauft haben,



Wilhelm Rothengatter * 15.3.1905
† 8.3.1991 im Alter von 80 Jahren.

jetzt 1.200,00 Mark. Das hat sich gut verzinst.

Rothengatter: Na ja, ich hatte bei dem Auto auch Reparaturen und doch habe ich wohl 200,00 Mark verdient. Er kam dann eines Tages und wollte den Wagen von unten sehen. Damals hatte er gesagt „unbesehen“ und wollte jetzt damit fahren. Ich dachte: „Mein Herr und mein Gott,“ wenn das jetzt nicht klappt mit der Zündung. Wir sind dann losgefahren in Richtung Weissenstein und es passierte nichts. Die Zündung blieb in Ordnung. Er hat mir dann 1.200,00 Mark auf den Tisch geblättert und ist mit dem Wagen weggefahren. Ich stand nun da und hatte gar kein Auto mehr. Am 15. Juni 1939, es war ein Samstag, mittags um 1.00 Uhr, kommt ein Telefongespräch. Ich denke: „Wer soll dich denn da anrufen.“ Ich nahm den Hörer ab und die Dame sagte: „Sie werden aus Chemnitz angerufen.“ Da meldete sich einer und sagte: „Hier ist Becher, ich will Ihr Auto mitbringen.“ „Das ist ja wunderbar,“ sagte ich, „Sie haben mich ja schon so viele Wochen und Monate getröstet, ich bin es schon leid.“ „Ja,“ sagt Becher, „es ist aber ein Haken dabei. Das Auto, das Sie bestellt haben, das kann ich nicht bekommen. Ich kann wohl den größeren, Sonderklasse Cabriolet, den kann ich bekommen.“ Ich sage: „Mein Gott, Sonderklasse Cabriolet.“ „Ja,“ sagt er, „das kostet ein paar tausend Mark mehr.“ Der kleinere, den ich bestellt hatte, hieß MEISTERKLASSE und kostete 3.700,00 Mark. Diese Sonderklasse kostet 6.500,00 Mark. Das waren fast 3.000,00 Mark mehr. Na

ja, ich war begierig, jung und mutig, wie Junge nun mal sind, und sagte zu dem Becher: „Bringen Sie das Auto mit.“ Das war ein kühner Entschluß. Am kommenden Montag, gegen Mittag, erreichte mich ein Telefonanruf. „Hier ist Becher, ich bin in Wesel, Sie können Ihr Auto abholen.“ Ich denke: „Du liebe Zeit“ und sag: „Ich komme heute Nachmittag mal gucken aber mitnehmen tu ich den noch nicht. Da muß ich erst noch drüber schlafen.“ Becher: „Wenn Sie den nicht haben wollen, müssen Sie das selbst wissen, ich werde ihn schon los.“ Am Nachmittag bin ich dann hingefahren und der Wagen stand im Schaufenster. Nebenan standen die kleinen DKW's. Becher hatte auch die Vertretung für DKW. Ich dachte: „Du liebes Lieschen,“ als ich das Ding da sah und nebenan dann die Kleinwagen, das Herz schoß in die „Bux.“ Becher sagte: „Laßt uns mal damit fahren.“ Und wie ich so hinter dem Steuer saß, da gefiel mir das gar nicht so schlecht. „Herr Becher, ich kann den Wagen heute nicht mitnehmen, erst am Donnerstag,“ sage ich. Ich mußte meinen Vater noch vorbereiten. Dem hatte ich wohl gesagt, daß ich ein neues Auto kaufen wollte, aber doch nicht so eins. Am Donnerstag morgen stand ich am Markt und wollte mit dem Omnibus nach Wesel fahren. Unsere ehemalige NS-Schwester, Schwester Friedel, hatte so einen kleinen Opel, kam da vorbei und sagte: „Wo willst Du hin?“ „Nach Wesel“, sagte ich. „Da kannst Du mitfahren“, sagte sie „ich muß auch nach Wesel.“ Unterwegs fragte Sie: „Wo willst Du denn hin?“ Ich wollte so recht nicht sagen, wo ich hin wollte und schließlich sagte ich: „Ich will zu Auto Becher. Sie fragte: „Hast Du ein neues Auto gekauft?“ „Ich weiß noch nicht,“ sagte ich. Sie fuhr mich zu Becher auf den Hof. Wir stiegen aus und da stand er noch im Schaufenster. „Nun sag doch mal, was ist denn Dein Auto“ sagt sie, „doch wohl nicht der da?“ „Genau der,“ sage ich. Sie sagt: „Bist Du denn verrückt? Du bist wohl von allen guten Geistern verlassen.“ Na ja, nun kam aber das Schlimmste. Ich mußte das Ding mitnehmen und es meinem Vater zeigen. Mein Vater war damals Amtsrentmeister auf dem Bürgermeisteramt und sein Büro war auf der Fluthgrafstraße in Wesel. Becher sagte: „Ich bringe Sie nach Hause wir fahren zusammen. Ich fahre mit meinem Auto und Sie fahren hinterher.“ Ich sage: „Wir müssen da beim Bürgermeisteramt vorbei und meinem Vater den Wagen zeigen“. Wir fuhren also zur Fluthgrafstraße und ich ging nach oben. In dem Zimmer, wo mein Vater arbeitete, war ein Balkon.

Wir machen den Weg frei

Fordern Sie von Ihrem Vermögen Höchstleistungen.

Wir helfen Ihnen, noch mehr aus Ihrem Kapital zu machen. Unsere Berater informieren Sie über die besten Anlagemöglichkeiten. Damit Ihre Träume immer genug Wasser unter dem Kiel haben.

 **Volksbank eG, 46499 Hamminkeln**

Ich sagte zu meinem Vater: „Vater, ich habe das Auto mitgebracht. Willst Du es mal sehen?“ Er fragte: „Wo hast Du das denn.“ Ich sagte: „Es steht vorne auf der Straße.“ Er ging auf den Balkon, schaute auf die Straße hinunter und sagte: „was ist denn nun Dein Auto, das große oder das kleine, der kleine doch wohl?“ Ich sagte: „Nein, der große.“ „Bist Du denn verrückt geworden, daß ist nicht zu tun!“ Er hat 14 Tage lang nicht mehr mit mir gesprochen.

Raiffeisenbank: Hat Ihr Vater denn nicht gefragt, wie Sie das Auto finanzieren wollten?

Rothengatter: Nein, ich hatte sehr lange gespart, also das Geld hatte ich schon aber mit solch einem Auto durch die Gegend zu fahren, war für unser Dorf Hamminkeln eine Sensation. Kurze Zeit später waren meine Freunde auch

alle da. Die mußten sich das Auto erst einmal ansehen und wir sind dann auch losgefahren. Zuerst einmal durch den ganzen Kreis Rees. Auf der Rückfahrt kamen wir hier bei Oertmann vorbei. Der Oertmann stand vor der Tür. Er war ja auch im Aufsichtsrat und da haben die Aufsichtsräte später gesagt: „Wir haben immer gedacht, unser junger Rendant, der Rothengatter, ist ein ganz vernünftiger Kerl und jetzt geht er mit unserem Geld laufen.“

Raiffeisenbank: Das war wohl der gleiche Wagen, wie ihn der Landrichter Küster fuhr. Der hatte doch auch so einen schweren Wagen.

Rothengatter: Der Landrichter Küster war in Hamminkeln das Maß aller Dinge. Früher fuhr er mit der Kutsche - fast stets nur zweispännig und später hatte er diesen schweren WANDERER-

Meisterklasse. Das Auto vom Landrichter war für uns stets ein unerfüllbarer Traum gewesen.

Raiffeisenbank: Doch nun fahren Sie dieses Trauma selbst. Wie lange haben Sie denn Ihr Cabriolet gefahren?

Rothengatter: Ich bin damit nur wenige Wochen gefahren und dann Ende August hieß es: Für Privatleute gibt es kein Benzin mehr! Am 01. September 1939 war das Fahren aus. Und dann, ein halbes Jahr später, im Frühjahr 1940, bekomme ich einen Stellungsbehl. Ich denke: Ein Stellungsbehl, ach Jesus, was ist das denn, ein Stellungsbehl? Der war aber nicht für mich, sondern für das Auto. Der kam vom Heereskraftzeugpark in Duisburg. Ein Stellungsbehl mit dem Inhalt: „Sie haben bis dann und dann das Auto abzuliefern.“ Ich dachte: „Verdammt noch mal, das einzige Vermögen das du hast sollst du abliefern! Ich lasse es einfach mal drauf ankommen“ und ließ den Termin verstreichen. Das war schon allerhand und auch mit Risiko verbunden. Ich dachte: „Laß es mal geben was will!“ Eines guten Tages kam dann ein Telefongespräch aus Duisburg „Hier ist der Heereskraftfahrzeugpark Duisburg. Sagen Sie mal Herr Rothengatter, wollen Sie Ihr Auto nicht bringen? Wenn Sie das nicht bringen, dann wird das abgeholt. Doch ich möchte Ihnen raten, das Auto selber hierher zu schaffen.“ Ich habe mich dann beeinflussen lassen und habe das Auto ein paar Tage später nach Duisburg gebracht, und dies war das Ende von meinem schönen Cabriolet. Das tat schon weh.

Nachbetrachtung

Die Bedeutung der Gesundheit verspürt nur der Kranke und das furchtbare Elend des Krieges kann nur der Betroffene in seiner Tragweite richtig beurteilen. Deshalb haben jüngere Leser aus ihrer Erlebniswelt Schwierigkeiten mit dem Nachempfinden der da-



maligen Zwangslage. Doch wer selbst über Jahre mühsam gespart und dann erstmalig stolzer Autobesitzer war, mag den Schmerz von **Wilhelm Rothengatter** verstehen. Dabei darf bedacht werden, dies Ereignis war erst der Anfang der Schreckenszeit. Vielen Hamminkelnern mag diese Autogeschichte auch noch persönliche Erinnerungen bringen an die **Institution Wilhelm Rothengatter sen. und Wilhelm Rothengatter jun.** als Geschäftsführer der Spar- und Darlehnskasse Hamminkeln-Ringenberg von 1907-1970.

Adolf Bovenkerk

Mal was anderes

Wenn es bei den Juden Ostern Matze gab, kamen die jüdischen Kinder Erna und Ilse Marchand damit zum Nachbarn Michelbrink und tauschten sie gegen Wurstbrot ein. Für Michelbrinks Kinder war der ungesäuerte Osterkuchen der Juden eine neu-gierige Abwechslung.

E. H.

Auf Brautschau

Auf der Hamminkeler Kirmes 1937 forderte ein unbekannter junger Mann in der Friedenshalle Neu die 17jährige Hilde Gülcker zum Tanz auf. Sie fand den fescen Burschen sympathisch und tanzte gern ein zweites Mal mit ihm. Beim dritten Tanz fragte er scheinbar nebenbei, wieviel Kühe sie im Stall hätten. - „Zwei“.

Die Kapelle spielte den ganzen Abend fleißig weiter, der Freier aber war verschwunden.

E. H.

VON KALBEN

Fachgeschäft für
Eisenwaren - Werkzeuge
Bauelemente - Maschinen

Für Sie ständig am Lager:
ca. 400 Elektrowerkzeuge
der Firmen

BOSCH — ELEKTRA
ELU — MAKITA — SACHS
DOLMAR — SABO

46499 Hamminkeln
Blumenkamper Straße 26
Telefon 0 28 52 / 21 70

HVV-Info:

Biwak mit unseren
Patensoldaten
auf dem Reitplatz
in der Hülshorst
am Mittwoch
18. Juni 1997
um 18.00 Uhr

Für gute Handwerksleistungen



**ELEKTRO
BOING GmbH**

☐ PLANUNG ☐ VERKAUF ☐ ANTENNENBAU
☐ INSTALLATION ☐ KUNDENDIENST Reparatur sämtlicher Haushaltgeräte

Bislicher Straße 7 · 46499 Hamminkeln · Telefon 0 28 52 / 23 69

Hamminkelter Geschichten und vieles mehr, 8. Folge

hier: ein Original und ein liebenswerter Typ

Wer heute Schabernack, dumme Äußerungen oder geschliffene Witze mit Hintergedanken macht, der wird schon sehr leicht von der Gesetzgebung nach links oder rechts eingeordnet. Wenn sein allgemeines Verhalten dann auch noch grundsätzlich anders ist als bei den anderen, dann gilt der Mensch als Sonderling oder gefährlich. Das wurde vor 60 oder 70 Jahren vielfach so nicht oder gelassener gesehen. Übrigens: **die Jugend heute ist klasse wie zu meiner Zeit!**, und immer noch erwächst unser Leben aus der Vergangenheit.



Hermann Hintze (vorne) 1930 auf einer Baustelle mit Kollegen.

An dieser Stelle bin ich mit meiner Antwort am Zuge und möchte Ihnen **Hermann Hintze** vorstellen. Er liebte das pralle Leben. Rechtschaffener **Anstreichermeister, Trichinenschauer, Humorist und Künstler** (geb. 24.09.1905, verst. 18.03.1977, Wohnung früher Hamminkeln Haus-Nr. 24/2, jetzt Molkereistraße Nr. 13). Er war verheiratet mit der liebenswerten Anna Christine Dogs aus Blumenkamp (geb. 23.01.1908). Die beiden ließen sich nicht ablenken, in **Schönheit und Farbe** den drei Töchtern Inge, Marianne und Ulrike das Leben zu schenken.

Sein Brotberuf war Anstreicher, seine handwerkliche Arbeit für den täglichen Umgang mit der Kundschaft angemessen: ausreichend einfach, **meisterlich** oder mit **künstlerischem Ausdruck** je nachdem, wie es gewünscht wurde.

Einmalig waren bei ihm der dramaturgische Aufbau seiner Sätze und die unvergleichliche Körpersprache.

Seine Schritte gerieten kurz und meistens stramm bei gleichzeitig etwas schleifender Bewegung. Dieser Temporythmus endete erst, wenn er



Hermann Hintze 1930 bei der Arbeit in Wesel.

kurz vor einem Menschen zum Protzen stand. Auf Sichtweite zu dieser Person verlangsamte er niemals seinen tänzelnden Gang sondern kam stürmisch heran - und stop. Daraus erwuchs eine **konzentrierte Habachtstellung**, und der etwas kleinere Herr hatte sich mit Respekt eine gute Position geschaffen, um mit seiner gestenreichen Sprache zu überzeugen.

Welche direkten Worte Hermann Hintze oftmals fand, um ein Thema sofort auf den Punkt zu bringen, mag die Wiedergabe einer Begegnung mit mir aufzeigen:

Im Wintertag **verbesserte** er als Trichinenschauer **seine selbständige Tätigkeit** durch geringe Einnahme bei der Fleischkontrolle von Hausschlachtungen. Zu dem Mikroskop, das die parasitischen Fadenwürmer aufspüren sollte, sagte er immer „Affenkasten“.

Ich sah ihm Anfang der 50er Jahre in meinem Elternhaus über seine Schultern interessiert bei der Arbeit zu. Mein Vater Heinrich Schlebes, auch Anstreichermeister, erzählte ihm, daß ich nach dem Besuch der Handelsschule in Wesel gerade eine Kaufmännische Lehre begonnen habe. Dazu stellte H.H. fest: „Jong, dat hässe rechtech gemack. Wej en onsern Beruf häbt bold nex meer te kleistern on te kitten (wg. schlechter wirtschaftlicher Lage), dann könnt wej bloß noch met de Hand öwer de Kont stricken.“ Wie war oftmals sein spöttelndes Verhalten nach dem Kriege bei den Bauern, die ihn zum Trichinenbeschau riefen? Er kam zur Endör (Scheunentor) herein und rief: Heil Hitler - wo hängt das Schwein?

Die **künstlerische Ader** unseres Originals war angeboren, und er hat sie durch sehr erfolgreiche Jahre auf der

Malerschule in Hagen bis 1928 noch stark verbessern können.

Wenn die gesamte Anstreicherzunft den Innenraum der ev. Kirche renovierte, war seine Kunstfertigkeit gefordert. Er hatte ein feinfühliges Gespür für gute bis feinste Malerei. Sein Händchen für harmonische Abstimmung und Farbkomposition bei der Deckenmalerei und Orgelverkleidung war gefragt. Und doch kam der **Schalk** immer wieder bei ihm durch „denn es steigt der Mut mit der Gelegenheit“: bekanntlich ruht das Gewölbe im Innenschiff auf fratzenähnlichen Köpfen, die er zum **erstenmal** gestrichen hatte.

Dabei glitt ihm die Hand aus, und er zeichnete mit Kohlestift in den offenen Mund eine Zigarette.

Dem Betrachter Pastor Heitmeyer überkamen Husten und Heiserkeit, und er herrschte den "Meister" an: "Wenn dieses Gottesgebäude für Sie auch kein Hort der Besinnung ist, so stören Sie doch bitte nicht die kommenden frommen Kirchenbesucher durch Ihre **zweifelhafte Ausdrucksweise**". Hermann Hintze überkam seinerseits Unwohlsein unter dem Deckel seiner Kopfbedeckung, aber er antwortete unschuldigst: "Herr Pastor, der **Neuling** muß eben noch viel lernen". Unter gekünzeltem Jammern und sich winden befolgte er die Aufforderung zur Korrektur.

Wo ich gerade bei seiner Kunst bin: ich habe heitere Bilder und Landschaften gesehen, die ihm einmalig gelungen sind. Auch muß er eine Vorahnung gehabt haben, denn ein bemerkenswertes Porträt von ihm zeigt eine junge Dame mit wunderschönem Gesicht, in sich ruhend, klar, frisch und strahlend wie eine Lotosblüte auf dem Wasser. Und dann kam seine Enkelin Susanne am 12.07.1965 auf die Welt.

Der Bürger Hermann Hintze war voll in das **dörfliche Leben** eingebunden. Unvergessen sind seine Besuche in der „Friedenshalle“, aus welchem Anlaß auch immer. Wir kennen das doch auch bei uns: am Schluß eines Abends wird an der Theke noch ein Absacker getrunken und noch ein Bier- und noch ein Korn, bis seine verständnisvolle Frau (über sich beide sprach er immer von „eck on minne Kallin“) die kurze Strecke nach Hause schon mal alleine vorging. Hermann Hintze war aber auch dann **Meister dieser Situation** und entschied für sich: eck drenk jetzt ütt, eck mot nou gohn, die Linie 16 (sprich Straßenbahn, die es natürlich hier nicht gab und gibt) wach op mej.

Hermann Hintze war wohltuend heimatverbunden und stellte **sein Hamminkeln** immer ins rechte Licht. Bei einem Ausflug mit ca. 40 Personen nach Berlin in den 60er Jahren wurde er in einer Gaststätte von der Bedienung gefragt: „Woher kommt ihr denn?“ Die Antwort von H. H.: „Aus Hamminkeln“, Kenne ich nicht“. „Kennen Sie nicht?, jeder von uns aus Hamminkeln weiß, wo Berlin liegt! Ich glaube, wir sind mitten im Zirkus, fehlen nur noch in der Arena die schreibenden Affen und lesenden Giraffen“.

In meinem Besitz befinden sich zwei Ablichtungen von wertvollen Dokumenten aus dem Hause Hintze.

Eine Rechnung vom 27. Juli 1924 an den Gutsbesitzer Johann Hülsken (Tellmannshof, jetzt Wilhelm Hülsken, Weststraße 8). Dort steht vermerkt, daß ein Teil des Rechnungsbetrages in bar, der andere durch Fleischlieferung beglichen wurde.

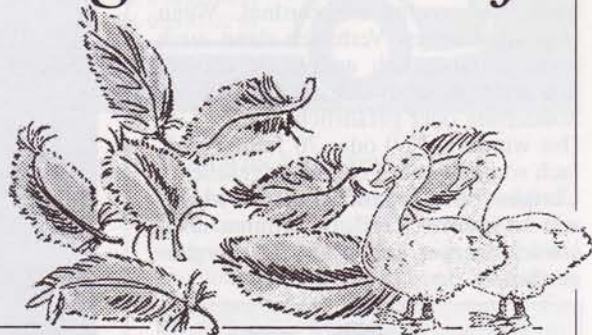
Und schließlich ist da noch eine Ausgabe der „Weseler Zeitung“ vom 15. Mai 1892, die vor einigen Jahren im Schrank als Auslegepapier auf dem Söller gefunden wurde. Diese Unterlagen sind noch vorhanden, und es paßt zu Hermann Hintze, der immer wieder hintergründig scherzte: „Ich bin am Kirmessonntag geboren, da sage noch einer, **diese Ware** hält sich nicht.“

In unserer Erinnerung hat er recht behalten.



23.02.1940 in Hamminkeln Nr. 24/1, jetzt Molkereistraße 11: v.l.n.r.: Johann Vorholt, Frieda Wardemann, Hermann Hintze (Nachbar und Trichinenschauer) und Lene Schmelt aus Lippendorf.

Gesunde Daunen – bebaglicher Schlaf.



Federn und Daunen sind Naturprodukte
und brauchen gute Pflege.

Schicken Sie Ihre Federbetten und Kissen zu uns in Kur.
Wir reinigen sorgfältig, sortieren „kranke“ Federn aus
und füllen bei Bedarf frisch auf.

So kommen Ihre Kissen und Betten wieder in Form
und schenken Ihnen wohligen Schlaf.

Wir reinigen und pflegen nach modernsten Methoden –
denn wir sind vom Fach!



bückmann

im ♥ von
Hamminkeln · Xanten

Ich

übernehme jede Art von Maler-
und Anstreicher-Arbeiten sowie
Dekorations-, Theater- und Plakat-
Malerei

Farbige Raumstimmung nach
modernstem Stil

Hermann Hintze

Dekorationsmaler

Hamminkeln

Anzeige des Dekorationsmalers Hermann Hintze aus der Jubiläumsschrift zum 60jährigen Bestehen des Kriegervereins Hamminkeln im Jahre 1929.

Ein leider zu früh verstorbener **Farbtupfer** in unserer Hamminkelner Dorfgemeinschaft war Paul Hengstermann (geb. 03.03.1913, verst. 01.11.1970) (siehe Bild Nr. 1 am 02.10.1962)



Foto Nr. 1 - Paul Hengstermann am 2. Oktober 1962.

Er war Anstreichermeister und seine Eigenschaften **bunt wie Herbstlaub**: selbständig, kritisch, mahnend, manchmal klamm, fromm aus Tradition, sehr gesellig und hilfsbereit.

Beginne ich den Streifzug mit ihm beim letzteren, so fällt mir die süße Geschichte von seiner **Tochter Marianne** (geb. 21.09.1940) ein, die sie mir in diesen Tagen erzählte.

Die Bilder 2 und 3 entstanden am 23.07.1953, morgens um 4.30 Uhr. Anlaß: Hochzeit Johannes und Maria Schmitz, geb. Hansen, am 22.07.1953. Die Familie von Gärtnerei Hansen aus Blumenkamp richtete eine tolle Hochzeit in ihren Räumen aus, und alle Gäste waren rundum zufrieden.

Während das fröhliche Ende naht, **verschlechterte sich die Lage** der Jungvermählten trotz guter Laune. "Gute Freunde" aus den eigenen Reihen besuchten im Laufe der Nacht das frische Schlafgemach, um es mit Überraschungen zu bestücken. Danach ging "leider" der Zimmerschlüssel verloren. Das **neue Zuhause** bei Familie Johann Fischer in Hamminkeln, Diersfordter Str. 24, wurde am frühen Morgen nach der Feier zwar erreicht, der Zugang war jedoch nicht möglich.

Die verborgenen Kräfte zur Lösung dieses Problems schlummerten beim Nachbarn Paul Hengstermann. Die Schelle weckte ihn, rein in die Anstreicherklamotten, raus mit der Leiter aus dem Schuppen und angestellt an das Schlafzimmerfenster von Johannes und Maria. Meister Paul entkittete eine Scheibe und gelangte so ins Schlafzimmer zum versteckten Reserveschlüssel. **Die Hochzeitnacht fand doch noch statt!**

LVM Krankenversicherung

LVM Versicherungen



Im Vergleich ganz vorn

Eine gute Empfehlung von:

Marianne Schmitz

Diersfordter Str. 29 · 46499 Hamminkeln · Telefon 028 52/6415 · Fax 028 52/60 09

Paul Hengstermann war "angerührt" aus vielen leuchtenden und dumpfen Farben, die das Leben für jeden einzelnen so bereithält.

Manchmal drehte er auf und durch und ab. Bekannt ist seine Streitlust mit Andersdenkenden, besonders als freiheitsliebender Mensch mit den Nazis im 2. Weltkrieg. Gefährlich war's für ihn, doch er konnte diese verwerfliche Politik nicht mittragen, denn sie war nicht „im grünen Bereich“.

Er hörte lieber das mahnende und rufende Geläut aus dem Kirchturm nebenan und verstand es als Aufforderung zum Gottesdienst und Mitwirkung im Kirchenchor mit seinem klaren Baßgesang.

Hier **drinnen** war er **unüberhörbar**, und **draußen** im Ort **unübersehbar**. Der Bekanntheitsgrad von besonderen Produkten, so wird versucht, soll sich



Foto-Nr. 2 - Paul Hengstermann am 23. Juli 1953 morgens um 4.30 Uhr am Haus Johann Fischer, Diersfordter Straße 24.



Foto-Nr. 3 - Paul Hengstermann gelangte nach dem Entkitten einer Scheibe und Öffnen des Fensters ins Schlafzimmer.

heute durch ärgerliche Anhäufung von Werbesendungen im Fernsehen in uns festsetzen, das hatte mein Paul Hengstermann nicht nötig!

Sein Markenzeichen war ein Selbstläufer. In den 60er Jahren machten Willi Kloppert und Freunde einen Ausflug zum Oktoberfest nach München. Sie kauften eine bunte Ansichtskarte mit eindeutigem Motiv von der Wiesn. Schauen wir mal drauf: Das Bild zeigte eine dralle Kellnerin mit wohlgeformten Brüsten und vielen gefüllten Bierkrügen in zupackenden Händen. Diese Karte wurde adressiert an **Joachim Pinselquäler in Hamminkeln** und erreichte natürlich unseren Paul Hengstermann.



H. Schaffeld GmbH

Fachhändler für:
Farben · Lacke · Tapeten
Bodenbeläge und Zubehör
Verlegen von Parkett,
P.V.C. und Teppichböden

Daßhorst 14
46499 Hamminkeln
Telefon 02852/6065/66
Telefax 02852/1874
Btx 02852/6065

Ob zur Arbeit, in den Tempel oder eine Kneipe: unverwechselbar war sein einziger Paßgang.

Ich habe ihn z.B. 1958 in der Schankwirtschaft bei Paul Kamps (geb. 10.07.1913) als starr wirkenden, geschädigten und fröhlichen Zecher erlebt. Wenn jemand an seine Moneten wollte, war er hellwach und pingelig wie ein Wiegemeister auf der Mülldeponie.

Der Wirt war nach Einschätzung der Lage der Meinung, daß Durst und Zeit des Tages für ihn überkommen und am Ende waren. Somit wurde der Rest seines Bierglases durch das Überlaufrohr des Spülbeckens entsorgt. Auch Fränken, Schtäkbäas und ich dachten, daß unser Knobelfreund seine schlummernden Gedanken schlafengelegt hätte. Weit verfehlt! Das blubbernde Einlaufgeräusch weckte alle Sinne, und heraus kam eine tiefe Stimme mit deutlicher Aussage: „Johann, dat Bier inne Göt krisse niet betalt, puuh - puuh - puuh.“

Dabei blieb die filterlose Zigarette in einer senkrechten Stellung zur Nasenspitze unfallfrei mitten im Mund.

An irgendeinem Tag war aus „besonderem Anlaß“ der beliebte Schemel vor der Theke wackelig und stand nicht sicher. Sein Benutzer geriet dadurch ins Straucheln und überprüfte notgedrungen den gewischten Boden. Johann fragte: „Watt mäckse dor onden Paul?“ „Ek dach, die Jabos sönt dor“ (in Deckung gehen).

Die Hinweise seiner Freunde und Befürchtungen der Familie über gesundheitliche Schäden wurden von ihm stets niedrig gehalten. Von Stärkung des Immunsystems, Aufbau der körpereigenen Abwehrkräfte und Einnahme von Vitaminpillen der Typen A bis Ende hatte er keine Meinung. Obwohl man sich die Welt nicht schöner trinken kann, und rauchen irgendwann ganz ganz schlank macht. -

Die Kinder werden heute noch aufge-

fordert, ihm zu Ehren einen auszugeben, denken doch alle an seinen Geburtstag: 3.3.13! Tochter Marianne und Familie bieten uns sinnigerweise heute im Schatten der kath. Kirche **Versicherungen fürs Leben** an. Paul Hengstermann hatte für sich eine schöne Zeit, denn er ging ruhig und gelassen durch Lärm und Hast.

„Strebe danach, glücklich zu sein“.

Herzlich

Ihr Otto Schlebes

Lotto — Toto
Tabakwaren — Zeitschriften
PHOTO PORST
Glücksreisen

Erika Hilbeck

Molkereiplatz 1
Telefon 02852/21 40

46499 Hamminkeln

Apfelsaft von Hochstamm-Obstwiesen

Naturbelassener Apfelsaft

Ungespritzte Äpfel von Streuobstwiesen sind der Ausgangspunkt für unseren Apfelsaft. Sie sind besonders geschmacksintensiv. Nach traditionellem Verfahren keltert man daraus einen naturbelassenen Apfelsaft. Dem Saft wird nichts entzogen, nichts hinzugefügt: kein Zucker, keine Konservierungsmittel. Er wird nicht aus Konzentrat rückverdünnt. Deshalb bleiben die im Apfel enthaltenen Wert- und Wirkstoffe wie Vitamine, Mineralstoffe und gesunde Fruchtsäuren weitgehendst erhalten.

Lebensraum Obstwiese

Obstwiesen sind Anpflanzungen von hochstämmigen Obstbäumen; sie stehen in Gruppen oder verstreut auf Wiesen, deshalb auch Streuobstwiesen genannt. Da sie extensiv genutzt werden, sind sie der ideale Lebensraum für viele Tier- und Pflanzenarten. Sie stellen für diese Arten, deren ursprüngliche Lebensräume vielfach stark verändert oder zerstört worden sind, Ersatzbiotope dar, die ihnen ein Überleben ermöglichen können.

Apfelsaft und Naturschutz

Apfelsaft, hergestellt aus Äpfeln von traditionell bewirtschafteten Streuobstwiesen, dient der Erhaltung ökologisch wertvoller Flächen und leistet damit einen Beitrag zur Erhaltung einer gesunden Umwelt.



van Nahmen Obstsäfte

Im Jahre 1995 13 x DLG prämiert

OBSTKELTEREI VAN NAHMEN KG
46499 HAMMINKELN · DIERSFORDTER STR. 27
TELEFON 0 28 52 / 53 35

Die Mitteleuropäische Zeit (MEZ)

In der Chronik der kath. Kirche St. Maria Himmelfahrt Hamminkeln heißt es am 1. April 1893: „Neuregelung der Zeit. Uhren 33 Minuten vorstellen.“

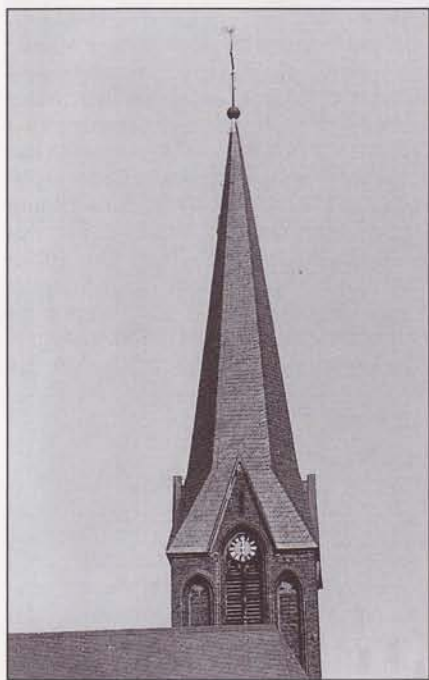


Foto: E. H.

12 Uhr mittags auf der Kirchturmuhr der katholischen Kirche St. Maria Himmelfahrt Hamminkeln.

Warum wurde eine Neuregelung erforderlich? Früher richtete sich der Mensch in der Zeitbestimmung nach dem Sonnenstand. Der erste Fortschritt, für eine größere Region eine einheitliche Stundenzählung festzusetzen, war der Übergang von der alten Rechnung der Zeit nach dem Sonnenstand (wahre Zeit, Sonnenzeit) auf die mittlere Zeit. Man hatte an die Uhrzeiten, um sie von der jährlichen ungleichförmigen Bewegung der Sonne zu befreien und in Angaben einer sich gleichförmig bewegendes Sonne zu verwandeln, die Korrektur der Zeitgleichung anzubringen, welche je nach Jahreszeiten von 4 bis 16 Minuten schwankt. Der so erhaltene Begriff „mittlere Zeit“ diente der täglichen Zeitmessung als Grundlage, und es war nicht mehr nötig - wie früher fast täglich - Uhren umzustellen, um der Zeit des wahren Mittags zu entsprechen. Die mittlere Zeit ist nur eine „Ortszeit“, d.h. sie gilt immer nur für alle Orte, die unter dem gleichen Meridian liegen. Die dadurch bedingte Differenz zu anderen Orten wurde erst im Zeitalter der Entwicklung der Eisenbahnen und Telegrafen bewußt. Ein Reisender z.B., der mit dem Zug eine längere Reise von Osten nach Westen unternahm, mußte am Zielort feststellen, daß seine bei der Abfahrt richtig eingestellte Uhr bei der Ankunft ganz erheblich vorlief.

Die Eisenbahnverwaltungen sahen sich deshalb genötigt, besondere Eisenbahn- oder Normalzeiten einzuführen. In einigen Ländern Europas, deren Gebiet sich in Richtung der Parallelkreise nicht

besonders weit ausdehnt, wo also keine großen Unterschiede in den Ortszeiten vorkommen, ging man schon früh daran, eine einzige Normalzeit nicht nur für den Eisenbahn- und Telegrafenverkehr, sondern für das gesamte bürgerliche Leben einzuführen. Diese „Normalzeiten“ stellten also eine Auslese von Ortszeiten dar. Die Kontrolle über die betreffende Normalzeit erfolgte in der Regel so, daß man die Zeit für einen gewissen Tagesmoment auf der Sternwarte des betreffenden Landes oder auf einem Marineobservatorium bestimmen ließ und sie von da aus auf elektromagnetischem Wege in Form von alltäglichen oder in anderen Intervallen abgegebenen Signalen jedem interessierten Ort übermittelte. Die Verwaltungen gingen bei der Aufstellung der „Normalzeiten“ meist unabhängig voneinander vor, so daß in den Eisenbahnkursbüchern eine Vielzahl von Normalzeiten erschien. So waren z.B. auf dem kleinen Gebiet um den Bodensee fünf verschiedene Normalzeiten in Gebrauch. Der Chefsingenieur der kanadischen Pacificbahn, Sandford Fleming, legte in den Jahren 1878/79 zwei Schriften vor, in welchen er den Vorschlag machte, rund um die Erde, in der Entfernung von $15^\circ = 1$ Stunde Länge 24 Zeitzonen aufzustellen und von einer dieser Zonen als Ausgangsmeridian an gerechnet die Eisenbahn-Normalzeiten in Abständen von je einer Stunde Meridiendifferenz einzuführen. Im September 1883 fand in Rom eine Generalversammlung der europäischen Gradmessungskommissionen statt, in welcher auf Antrag des Senates der Stadt Hamburg über die Frage der 24 Zonenzeiten und über die Wahl des Ausgangsmeridians beraten wurde.

Von der Versammlung, die sich hauptsächlich aus Geodäten und Astronomen zusammensetzte, wurde fast einstimmig der Meridian von Greenwich als Ausgangsmeridian empfohlen (nur die Franzosen enthielten sich der Abstimmung) und das Prinzip der 24 Meridianstunden für gut befunden. Bei der Datumszählung sollte der Tag von Mittag zu Mittag gerechnet werden (wie es die Astronomen tun). Bei der im Oktober 1884 abgehaltenen Folgekonferenz in Washington, an der nun auch Vertreter anderer Wissenschaften sowie Diplomaten teilnahmen, sollten 25 Staaten eine entsprechende Regelung verbindlich vereinbaren. Man konnte sich jedoch nicht in allen Punkten einigen, sondern schlug nur vor, „einen Universaltag für alle Aufgaben anzunehmen, für welche es zweckmäßig erscheinen könne, der aber in keiner Weise den Gebrauch von Lokal- oder anderer Normalzeit beeinträchtigen solle, wo solche vorzuziehen sei.“ Man hätte besser getan, die Entscheidung in einer solchen praktischen Frage einer Konferenz von Eisenbahnverwaltungen vorzulegen. Diese Verwaltungen brachten schon bald darauf, wenigstens in den

USA, die Einführung der Zonenzeit zustande.

In Deutschland hatte sich der Verein deutscher Eisenbahnverwaltungen im Januar 1890 in Berlin für das Prinzip der Zonenzeit ausgesprochen, jedoch wurden auch andere Vorschläge geäußert, so namentlich, daß eine Universalzeit zwar im inneren Dienst des Eisenbahn- und Telegrafenverkehrs eingeführt, für das bürgerliche Leben aber die Ortszeit beibehalten werden sollte. Nach langem Hin und her wurde dann aber doch am 1. April 1893 die Mitteleuropäische Zeit (MEZ) für alle Bereiche in Deutschland eingeführt. Es ist die Zeit des 15. Längengrades östlich von Greenwich, nach der auch die astronomischen Ereignisse festgelegt werden. In unserer Gegend steht die Sonne zur wahren Mittagszeit erst gegen 12.30 Uhr genau im Süden, in Hamminkeln 12.33/34 Uhr. Deshalb die erforderliche Korrektur.

Quellen: F.K. Ginzl: „Das Zeitrechnungswesen der Völker, Leipzig 1914“, Auskunft der Sternwarte Bochum.

E. H.

adidas[®] SPORT WATCH



adidas Equipment-Kollektion

Art. 12.001 DM 498,-

unverbindliche Preisempfehlung

FLORES

GERD FLORES
UHRMACHERMEISTER

Diersfordter Straße 13
46499 Hamminkeln · Telefon 028 52/24 75

Der HVV- 1. verdienter „Bürger“ der Stadt Hamminkeln

Von der Öffentlichkeit fast unbemerkt wurde auf Gemeindeebene seit 1980 alljährlich ein Bürger besonders ausgezeichnet und am Ende eines Jahres wegen besonderer Verdienste um den Ortsteil Hamminkeln öffentlich geehrt. Ein Gremium aus Vertretern der Gemeindeverwaltung, des Rates und der katholischen und evangelischen Kirchengemeinden entschied alljährlich neu über die Vergabe der Auszeichnung, wobei, und dies wird bei der Vorstellung der verdienten Bürger deutlich, weder Alter noch Konfession, Stand oder Vermögen eine Rolle spielten, entscheidend für die Auszeichnung war und ist der uneigennützig-einsatz für das Gemeinwohl der Menschen in der Gemeinde, und dies im weitesten Sinne.

1979 feierte Hamminkeln vom Hamminkeler Verkehrsverein organisiert und koordiniert sein 825jähriges Gründungsjubiläum mit vielen Veranstaltungen. Dieses besondere Ereignis war für die Verbands-Sparkasse Wesel Anlaß, der Gemeinde ein bleibendes Geschenk zu überreichen. Sie stiftete für jeden Hamminkeler Bürger 1 DM, so daß die stattliche Summe von 4.285 DM zusammenkam. Der Betrag wurde langfristig zinsbringend angelegt. Aus den Zinserträgen dieses Fonds erhielt der jährlich gewählte verdiente Bürger ein Geldgeschenk als sichtbare Anerkennung für geleistete Arbeit zum Wohle der Gemeinde.

Aber die Zeit schreitet weiter fort und aus der Gemeinde wurde zum 1. Januar 1995 die Stadt Hamminkeln. Mit der Stadtwerdung stockte die Verbands-Sparkasse Wesel das Guthaben auf 25.000 DM auf, ein deutliches Signal, daß zukünftig auch ein Bürger oder eine Vereinigung aus dem gesamten Stadtgebiet ausgezeichnet werden kann. Auch das „Wahlgremium“ änderte sich, ab 1996 besteht die Jury aus dem Stadtdirektor und den Vertretern der Heimat- und Bürgervereine, die sich auf einen Kandidaten einigen und die Verdienste für die Auszeichnung benennen. Es wurde auch festgelegt, daß es keine Ehrungsreihenfolge nach Ortsteilen geben soll. Jährlich soll der Preisträger neu und ohne formale Vorgaben festgelegt werden. Das ist auch gut so, denn diese Konferenz soll auch ein Ort orts-teilübergreifender Kommunikation werden. Bei dieser Gelegenheit sollen auch Themen behandelt werden, die alle Dörfer in ähnlicher Weise betreffen. Erster verdienter „Bürger“ der Stadt Hamminkeln wurde der „Hamminkeler Verkehrsverein“. Darauf verständigten sich Vertreter aller Heimatvereine bei einem Treffen mit Stadtdirektor Bruno Gerwers mehrheitlich. Eduard Hellmich, 1980 erster verdienter Bürger Hamminkels, hatte den HVV für die Auszeichnung vorgeschlagen. Am 12. Februar 1997 wurde im Rahmen einer

Ratssitzung der HVV für seine Gesamtleistung vom scheidenden Verbands-Sparkassen-Chef Paul Janßen aus Wesel ausgezeichnet. Die Laudatio zuvor hielt Bürgermeister Heinrich Meyers.

Diese ehrenvolle Auszeichnung ist ein Höhepunkt in der Vereinsgeschichte des HVV und ein sichtbarer Dank für die vielen Initiativen und Aktivitäten, die im Verlaufe von über 22 Jahren uneigennützig für Hamminkeln geleistet wurden. Die Aufzählung sämtlicher Aktivitäten seit der Gründung des HVV im Jahre 1974 würde Seiten füllen. Es lohnt sich aber die Schwerpunkte der Arbeit chronologisch zu nennen, die über den Ortsteil Hamminkeln hinausgehen und somit auch die Ehrung deutlich machen.

1974

Gründung des HVV am 30.10. 1974 noch vor Inkrafttreten der Kommunalen Neuordnung zum 1. Januar 1975 zwecks Übernahme von gemeindlichen Aufgaben vor Ort. Damit ist der HVV Vorreiter und so Bürgermeister Heinrich Meyers in seiner Laudatio, „Vater der Heimat- und Bürgervereine“.

Seit 1974

Wiederbelebung der Hamminkeler Kirmes und bis heute Veranstalter des größten Volksfestes der Stadt Hamminkeln „Bellhammi“ mit überregionaler Bedeutung.

Wahrung und Pflege des Patenschaftsverhältnisses zum Rak Art Btl 150 der Schill-Kaserne im Auftrag der Gemeinde/Stadt Hamminkeln. Seitdem anerkannt aktivste Patenschaft des Bataillons, u.a. jährliche Besichtigungsfahrt im gesamten Gemeindegebiet. Jährliche Durchführung der Gedenkfeiern zum Volkstrauertag.

Seit 1975

Organisation und Durchführung der jährlichen Gemeinde/ Stadtmeisterschaften im Kegeln mit Einzel- und Klubentscheidungen mit Teilnehmern aus allen Ortsteilen.

Seit 1976

Initiative zur Teilnahme der Gemeinde Hamminkeln am Renntag auf der Trabrennbahn in Dinslaken (Großer Preis der Gemeinde/Stadt Hamminkeln). Seitdem jährliche Übergabe des HVV-Ehrenpreises.

1979

825-Jahr Feier von Hamminkeln Ausrichtung eines 4-wöchigen Festprogrammes. Auslöser für die Spende der Verbands-Sparkasse Wesel (pro Einwohner 1 DM) mit der Maßgabe, den jährlichen Zinserlös einem verdienten Bürger/Bürgerin zu stiften. Seitdem Mitarbeit des HVV-Vorsitzenden in der Jury zur jährlichen Entscheidung.

Seit 1979

Fünfmalige Beteiligung am Kreiswettbewerb „Unser Dorf soll schöner wer-

werden“ mit guten Plazierungen und drei Sonderpreisen für den HVV.

Seit 1983

Initiative zur Gründung des Fördervereins Bürgerhaus Hamminkeln e.V. und zur Errichtung des Bürgerhauses Friedenshalle mit umfangreicher finanzieller Unterstützung und Eigenleistung durch den HVV, sowie Organisation der verschiedenen Veranstaltungen während der Planung, Bau und Einweihung des Bürgerhauses. Herausgabe der Bürgerhaus-Broschüre. U.a. Durchführung einer Veranstaltung „Ein Sonntag im neuen Bürgerhaus“ mit Programmbeiträgen aus allen Ortsteilen (Bürgerhausausstattung mit allen Wappen der ehemaligen selbstständigen Gemeinden der Stadt).

Seit 1986

Einziger Herausgeber einer Heimatzeitschrift in der Stadt Hamminkeln („Hamminkeln Ruft“), u.a. Aufarbeitung der Hamminkeler Geschichte(n). Bundesweit in den Archiven für Heimatzeitschriften vertreten. Seit 1986 mit bisher 29 Ausgaben mit einer Auflage von je 3.500 Exemplaren.

Seit 1988

Herausgabe der HVV-Radwanderkarten mit 4 Tourenvorschlägen im gesamten Gemeindegebiet. Bis heute in 4. Auflage mehr als 20 Tausend Karten weit über die Stadtgrenzen Hamminkels hinaus ausgegeben. Touristische Belegung vor Ort bezüglich Sehenswürdigkeiten und Gastronomie in allen Ortsteilen der Stadt.

1990

Erste Radio K.W. - Sendung aus und über Hamminkeln auf HVV-Initiative.

1990

Errichtung eines Maibaums auf dem Molkereiplatz Hamminkeln mit den Wappenschildern der ehemaligen selbstständigen Gemeinden der Stadt Hamminkeln. Seitdem jährlich die Durchführung der Veranstaltung „Tanz unter'm Maibaum“. 1996 Fernsehbericht über die Veranstaltung im WDR 3.

Seit 1991

Gründung des Heimatvereins Neuhardenberg in der Hamminkeler Patengemeinde in Brandenburg mit zweimaligem Besuch des HVV-Vorsitzenden und Mithilfe vor Ort sowie finanzieller Unterstützung. Bis heute freundschaftliche Kontakte und Unterstützung durch den HVV.

1994/95

Initiator der Stadtwerdungsfeiern im Festzelt vor dem Ringenberger Schloß, sowie folgende HVV-Initiativen:

- Feuerwerk in der Silvesternacht
- Stadtlied „Blühn sieben Rosen am Niederrhein“ mit eigener Komposition
- Ausschank eines Stadtbieres
- Stadtbiergläser
- Stadtkorn der Brennerei Bovenkerk

Die Ehrung des HVV als erster „verdienter Bürger“ der Stadt Hamminkeln fand am 12. Februar 1997 anlässlich einer Ratssitzung im Hamminkelner Rathaus statt



Foto: Johann Ridder

Von links: 2. Vorsitzender Manfred Kammeier, Schatzmeisterin Luise Sonsmann, Beiratsvorsitzender Horst Zimmermann, Bürgermeister Heinrich Meyers, Vereinsgründer und 1. Vorsitzender von 1974-1985, Otto Schlebes, Beiratsmitglied Elke Engfeld, Sparkassendirektor Paul Janßen, Beiratsmitglied Wilhelm Kloppert, 1. Vorsitzender Heinz Breuer, Stadtdirektor Bruno Gerwers, Beiratsmitglied Reimer Blöcker, Schriftführerin Leni Wenner, Beiratsmitglied Erich Ollesch, Beiratsmitglied Helmut Kammann, Beiratsmitglied Karl-Heinz Lamertz, Beiratsmitglied Klaus Braun.



Unternehmen der sFinanzgruppe

**Die „Immer
passend“-Idee:**



Jetzt auch kleine
Beträge bargeld-
los zahlen. Ein

Chip auf Ihrer Karte
macht's möglich. Fragen
Sie uns einfach direkt.
Wir beraten Sie gern.

**ES GIBT IMMER WENIGER ORTE,
AN DENEN MAN KLEINGELD BRAUCHT.**

**Verbands-
Sparkasse**



- Erinnerungsblätter mit Stadtstempel der Post zum 1.1. 1995
- Buttons, Poster...

1995

Organisation der zweitägigen Gedenkfeiern zum 50. Jahrestag der Luftlandung mit überregionaler Bedeutung. Ebenfalls Durchführung der Gedenkfeiern am 24. März 1996 und 1997.

1996

Herausgabe der ersten 8-Bild-Postkarte der Stadt Hamminkeln mit Abbildungen aller Ortsteile, sowie zwei weiteren Postkarten von Hamminkeln.

Nicht zu vergessen:

Zahlreiche Straßenbenennungen in Hamminkeln sowie die Namensgebung des Baggersees in Weikensee Unterstützung der Partnergemeinde Salza Irpina in Italien (Schuhtransport-Kosten 5.500 DM) Herausgabe des Heimatkalenders als großformatiger Wandkalender mit historischen Fotos von Hamminkeln (jährlich seit 1991) Herausgabe der jährlichen HVV-Presseschau mit ca. 100 Seiten DIN A4 aus den Tageszeitungen RP, NRZ, BBV und der Wochenzeitung „Der Weseler“ Herausgabe der Bücher „Hamminkeler Geschichte(n)“ Otto Schlabes 1979, „Hamminkeln in alten Ansichten“ Eduard Hellmich 1993, 2. Auflage 1996.

Diese nicht vollständige Auflistung gewichtet besonders die kontinuierliche Arbeit und das Engagement für die Stadt Hamminkeln, sie zeigt aber auch das ständige Bemühen, einen Beitrag für ein Zusammenwachsen der Stadtgemeinde zu leisten.

Erfolge entstehen nicht in der Retorte, sie sind das Werk von Menschen, die sich für den HVV tatkräftig einsetzen und sehr oft ihre Freizeit opfern oder auf private Wünsche verzichten. Dies war schon 1974 unter dem Gründungsvater Otto Schlabes und dem damals amtierenden Vorstand und Beirat der Fall und so ist es auch heute. Die Auszeichnung gilt also der Arbeit des Vorstandes und Beirates und der Mitglieder des HVV. Der derzeitige Vorstand und Beirat des HVV:

1. Vorsitzender
Heinz Breuer seit 1985
2. Vorsitzender
Manfred Kammeier seit 1991
- Schatzmeisterin
Luise Sonnsmann seit 1993
- Schriftführerin
Helene Wenner seit 1983
- Beirats-Vors.
Horst Zimmermann seit 1987
- Beirat
Reimer Blöcker seit 1983
- Beirat
Erich Ollesch seit 1987
- Beirat
Klaus Braun seit 1991
- Beirat
Helmut Kammann seit 1991
- Beirat
Wilhelm Kloppert seit 1993
- Beirat
Karl-Heinz Lamertz seit 1995
- Beirat
Elke Engfeld seit 1996

Mit der Ehrung zum verdienten Bürger der Stadt Hamminkeln wird mit dem HVV eine Institution ausgezeichnet, die, vor über 22 Jahren beginnend, Hamminkeln in die heutige Gegenwart begleitet hat. Die Geschichte und die großartigen Aktivitäten des Vereins spiegeln einen lebendigen Gemeinschaftssinn der letzten 22 Jahre wieder.
Klaus Braun

Winterwanderung diesmal bei echtem Winterwetter

Am 18. Januar 1997 begrüßte HVV-Vorsitzender Heinz Breuer auf dem Molkereiplatz alle erschienenen wanderfreudigen Hamminkeler. Wir fuhren per Pkw bis zum Diersfordter Wald. Zünftig gekleidet und mit festem Schuhwerk gingen wir quer durch den noch leicht verschneiten Wald, ein Stück am Schwarzen Wasser vorbei und nach 2 Stunden (die Zeit verging bei anregenden Gesprächen sehr schnell) kehrten wir zu Kaffee und Kuchen im Restaurant Constanze ein.

Der HVV rief, und 30 Personen beteiligten sich an dem Fußmarsch. Abgesehen von ein paar glatten Stellen, war der Waldboden sehr gut begehbar.

Luise Sonnsmann

Modisch · Preiswert · Gut

**Ihr Fachgeschäft
in Hamminkeln**

M. DILLENBURG
**WOLLMODE
& ÄNDERUNGEN**

DIERSFORDTER STRASSE 12
46499 HAMMINKELN
TELEFON 0 28 52/13 74



**Ihr Fahrradspezialist
im Herzen Hamminkeln**

46499 Hamminkeln
Ringenger Straße 7
Telefon 02852/72929



Immobilien Storm

- Finanzierungen
- Bausparverträge
- Versicherungen

Molkereistraße 1 · 46499 Hamminkeln
Tel. 0 28 52/20 55 · Fax 0 28 52/69 54

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag 9.00 bis 12.30 Uhr,
14.30 bis 17.30 Uhr
und nach Vereinbarung

PROVINZIAL

Georg Storm

Geschäftsstellenleiter der

Provinzial
Feuerversicherungsanstalt
der Rheinprovinz

Provinzial
Lebensversicherungsanstalt
der Rheinprovinz

Molkereistraße 1 · 46499 Hamminkeln
Tel. 0 28 52/20 55 · Fax 0 28 52/69 54

Provinzial. Partner der Finanzgruppe.

Wolfgang Sember †

Mit großer Betroffenheit haben wir am 6. März 1997 die Nachricht vom plötzlichen Tod unseres treuen HVV-Mitgliedes Wolfgang Sember aufgenommen. Seiner Frau Hildegard und seiner Familie gilt unser aufrichtiges Mitgefühl.

Der Verstorbene war stets engagiert und hilfsbereit, wenn es um tatkräftige Mitarbeit im Hamminkeler Verkehrsverein ging. Als leidenschaftlicher Naturschützer lag ihm besonders die Anfertigung und das Anbringen von Nisthilfen am Herzen. Hier hat er nach eigenen Entwürfen und selbst ausgetüftelten Materialmischungen in den letzten Jahren zahlreiche Nistkästen aus Holzbeton angefertigt.

Das Ergebnis dieser umfangreichen Arbeiten mit der HVV-Beschriftung überall an Bäumen in Hamminkeln und Umgebung zum Nisten für die unterschiedlichsten Vogelarten angebracht, wird uns noch lange an Wolfgang Sember erinnern.

Aber auch die regelmäßige Betreuung der ca. 300 Nistkästen, generalstabsmäßig von ihm in einem Hamminkeler Stadtplan verzeichnet, gehörte mit seinen Naturschutzfreunden Walter Flores, Edgar Schumann und Friedrich Ruthmann zu seinen ehrenamtlichen Einsätzen.

Der HVV wird dem Verstorbenen ein ehrendes Gedenken bewahren.

Heinz Breuer



Foto: Heinz Breuer

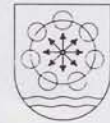
Wolfgang Sember (li.) mit seinen Naturschutzfreunden v.l. Edgar Schumann, Friedrich Ruthmann und Walter Flores anlässlich der HVV-Nistkastenaktion am 30.11.1996 am Weikensee in Hamminkeln.

Pfarrfest von
St. Maria Himmelfahrt Hamminkeln am
Sonntag, **29. Juni 1997**
auf dem Marienplatz

Tagesgaststätte „Vereinstreff“ im Bürgerhaus Friedenshalle - 3 Kegelbahnen -



Vereinslokal MGV „Bleib treu“
Männerschützenverein



Bürgerhaus Friedenshalle Hamminkeln
Nordansicht

Wir wenden uns an Gäste, die mit Genuß essen und trinken, und die Freude an der Abwechslung haben.

Wenn Sie mit Verwandten oder Geschäftsfreunden in unserem Haus ein spezielles Menü essen möchten oder dem Anlaß entsprechend besondere Wünsche haben, stehen wir Ihnen jederzeit gern zur Beratung zur Verfügung.

Ihre Familie Marek

Marktstraße 17 · 46499 Hamminkeln · ☎ 0 28 52/47 22

Bodenreform zu revolutionären Preisen.



Der Laminat-Boden von Parador.

- Leicht zu verlegen – einfach zu pflegen.
- Hohe Strapazierfähigkeit.
- Für Allergiker besonders gut geeignet.
- Trittschalldämmung und Feuchtigkeitsschutz durch den Duo-Protect Spezial-Unterboden.
- Leisten in Bilderrahmen-Qualität.



PARADOR
WOHNSYSTEME

LOSKAMP
Holz, Bauen & Wohnen

Kesseldorfer Rott 29
Hamminkeln
Telefon 0 28 52/ 20 30



Gedenkfeier zum 52. Jahrestag der Luftlandung am 24. März 1997 am Ehrenmal an der Güterstraße in Hamminkeln.

24. März 1997

Auch in diesem Jahr war Hamminkeln wieder das Ziel britischer Veteranen, die ihres gefährlichen Einsatzes am 24. März 1945 gedachten. Es waren vor allem zwei Gruppen, die ihr damaliges Luftlandegebiet besuchten: Eine unter der Leitung von **Colonel Tillett** und **Colonel Sweeney** setzte sich aus Ehemaligen des 52. Regiments der Oxfordshire und Buckinghamshire Light Infantry zusammen. Sie landeten 1945 am Hamminkeler Bahnhof und an der Issel. Eine zweite Gruppe unter Leitung von Major Jackson bestand vornehmlich aus ehemaligen Fallschirmspringern, deren Landegebiet das Lichtenholz gewesen war.

Die Veteranen mit ihren Angehörigen trafen sich am 24. März 1997 am Gedenkstein in der Nähe des Hamminkeler Bahnhofs. Ein Laienprediger, Major Hanson, betete für die Toten und für die Überlebenden von 1945, und die Veteranen legten am Ehrenmal einen Kranz nieder. Eine Abordnung des Hamminkeler Verkehrsvereins legte ebenfalls einen Kranz nieder und erinnerte daran, daß auch auf deutscher Seite viele Opfer zu beklagen waren,

unter ihnen 32 Hamminkeler Zivilisten.

So wurde der 24. März wieder ein Tag des gemeinsamen deutsch-britischen Totengedenkens. Colonel Sweeney und der HVV-Vorsitzende Heinz Breuer brachten in kurzen Ansprachen zum Ausdruck, daß zwischen beiden damals verfeindeten Nationen nie wieder ein Krieg entstehen dürfe. Colonel Tillett dankte mit herzlichen Worten den Hamminkelnern, die diesen Tag organisatorisch ermöglicht hatten.

Beide Veteranengruppen trennten sich dann. Die "Oxs und Bucks" besuchten die Gebiete der Luftlandeschlacht von 1945 und erwiesen am Nachmittag ihren toten Kameraden auf dem Reichswaldfriedhof bei Kleve die Ehre. Zu einem Dinner im Bürgerhaus "Friedenshalle" hatten sie deutsche Gäste eingeladen, mit denen sie in gelockerter Atmosphäre alte und neue Erfahrungen austauschten.

Die Gruppe um Major Jackson wurde noch am Vormittag im Rathaus empfangen und machte sich dann auf den Weg über Erle und Lembeck nach Coesfeld, ein Weg, den die 6. Luftlandedivision vom 26. März 1945 an während ihres

Vormarsches nach Norddeutschland genommen hatte.

Beide Gruppen reisten am 25. März wieder zurück nach England. Bürgermeister Heinrich Meyers ließ es sich nicht nehmen, die Veteranen der Light Infantry am Vormittag dieses Tages auch im Landtagsgebäude in Düsseldorf zu empfangen und zu bewirten.

Mit dem Eindruck, gute Freunde besucht zu haben, kehrten die Veteranen in ihre Heimat zurück. Colonel H. J. Sweeney bedankte sich noch einmal herzlich und schrieb unter anderem an Heinz Breuer: „Ich danke Ihnen für Ihre Ansprache in der Sie an den Tag von 1945 erinnert und unserer Gefallenen und ihrer eigenen so tragisch umgekommenen Zivilisten gedacht haben. Es waren traurige Ereignisse in unser aller Leben. Aber es ist ermutigend, daß unsere beiden Länder heute Freunde und Verbündete sind und daß wir uns im Geiste aufrichtiger Freundschaft treffen können, so wie es am 24. März 1997 geschah.“

Johann J. Nitrowski

Eine gute Adresse für Blumen



Blumenhaus
BOVENKERK

Inh. Hanni v. Merwyk

Diersfordter Straße 18
46499 Hamminkeln
Telefon 02852/2138

van Schwaamen

Augenoptik

Hamminkeln - Diersfordter Straße 14 - Telefon (02852) 1530

Auflösung Suchbild Nr. 8



Zur Auflösung des Suchbildes Nr. 8 trugen gleich drei Personen bei. Die HVV-Redaktion bedankt sich herzlich bei den Herren Karl-Heinz Polaschegg und Walter Ramms aus Hamminkeln und Hermann Stegemann aus Blumenkamp. Karl-Heinz Polaschegg erläutert wie folgt: Die Aufnahme entstand in der Zeit von Mitte Juli bis Mitte September 1952 auf dem Hof der früheren Gaststätte Pollmann-Polaschegg in der Ringenberger Straße beim Dreschen der Getreideernte. Vor dem Dreschkasten steht Margot Polaschegg aus Völkermarkt in Kärnten, eine Cousine von Dietlinde, Friedhelm und Karl-Heinz Polaschegg, die in der Ferienzeit zu Besuch in Hamminkeln weilte. Ergänzende Angaben zu dem Foto stammen von Hermann Stegemann *25.12.1916, wohnhaft Bocholter Straße 5, Wesel-Blumenkamp.

Die abgebildete Dreschmaschine wurde im Jahre 1948 bei der Firma Wilhelm Fricke in Hann/Westfalen hergestellt. Sein Bruder Heinrich und er erwarben sie im gleichen Jahr für ca. 8.000 Mark bei der Firma Biefang, heute E. A. Berning in Wesel. Die beiden Brüder hatten einen Hof am Butenfeld Nr. 137/4, heute Haus-Nr. 15. Mit ihrer Dreschmaschine zogen sie im landwirtschaftlichen Nebenerwerb über die Höfe. Die Stunde wurde mit 12 Mark bezahlt. Darin enthalten war der Arbeitslohn. War die Dreschzeit unter einer Stunde, wurde noch 5 Mark für das Aufstellen der Dreschmaschine verlangt, was etwa eine halbe Stunde Zeit in Anspruch nahm. Die Dreschleistung betrug ca. 35 Zentner Korn pro Stunde. Das Verhältnis war 2 zu 1 (2 Zentner Getreide und 1 Zentner Stroh).

Auf dem Foto arbeitet Hermann Stegemann auf dem Dreschkasten mit einem gebrochenen Finger. Die Verletzung hatte er sich beim Aufstellen der Dreschmaschine zugezogen und notdürftig von Dr. Rehorn behandeln lassen.

H. B.

Suchbild Nr. 9



Beim Dienstjubiläum des Bahnhofsvorstehers **Gustav Schmidtmann** im Jahre 1930 entstand dieses Bild. Hinter dem Ehepaar Schmidtmann stehen:

1) **Hermann Tebbe**, 2) **Hermann Mengeler**, 3) **Wilhelm Kloppert**, 4) **Hermann Schroer**, 5) **Johann Dachmann**, 7) **Karl Kosthorst**, 8) **Hermann Olfen sen.**

Wer kennt den Eisenbahner Nr. 6?

Rückmeldungen bitte bei der HVV-Redaktion, Telefon 028 52/62 82.

E. H.

Akustik-Ausbau ist kamps Sache



Ihr Partner für Innenausbau-Systeme. Kreativ – kooperativ – leistungsstark. – Langjährige Erfahrung und hochqualifizierte Mitarbeiter sind Garanten für wirtschaftliche Lösungen und optimale Ausführungstechniken.

Ihr Spezialist für Normal- und Sonderkonstruktionen

- Akustikdecken
- Verkleidungsdecken
- Rasterdecken
- Holzdecken
- Feuerschutzdecken
- Lichtkanalsysteme
- Klimadecken
- Trennwände in Glas, Gips, Stahl und Holz
- Wandverkleidungen
- Spezial-Wandsysteme in Industrieanlagen
- Feuerschutzverkleidungen
- Sonderleuchten und Leuchtsysteme

Wir planen, konstruieren und fertigen – individuell nach Ihren Wünschen.

Ein Begriff für umfassenden Service. Für Planer, Architekten und Bauherren. Von der Idee über die Planung bis zur Realisierung. Ob Spezialanfertigung oder Serienprogramm: Unser Angebot – Ihr Vorteil!



kamps hochbauakustik GmbH

Am Vogelsang 15
50374 Ertstadt-Liblar
Telefon (0 22 35) 92 33 00
Telefax (0 22 35) 9 23 30 20

Pfarrheim der kath. Kirche St. Maria Himmelfahrt Hamminkeln



im September 1984

Foto: E. H.



im März 1997

Foto: E. H.

Deutsches Sportabzeichen 1996

10 Sportler des Hamminkeler Sportvereins legten die Prüfung für das Deutsche Sportabzeichen ab. Nachstehend die auf der Abteilungsver-sammlung der Turnabteilung am 26. Februar 1997 in der Gaststätte Kamps vom 1. Vorsitzenden Falko Roschkowski ausgezeichneten Aktiven:

Altersklasse Männer Sportabzeichen in Gold:

Bernd Thiele (23), Heinz Breuer (20), Helmut Hardacker (19), Erich Tünter (19), Werner Bovenkerk (18), Günther Johannes (17), Manfred Neulen (15), Horst Fischell (14), Erich Schlabes (11), Ulrich Breuer (9).

(Die Klammerzahlen bedeuten die Anzahl der Wiederholungen). H. B.

Musik ist Trumpf



75 Jahre Tambourkorps
Hamminkeln e.V.

Jubiläumsball

am 30. August 1997

im Bürgerhaus Friedenshalle

Stargast:

Magic "Heiner"

Musik ist Trumpf

Lange wurde das Jubiläumskonzert des Tambourkorps Hamminkeln e.V. vorbereitet. Es sollte was Besonderes werden, musikalisch abwechslungsreich sein und dem Anlaß, dem 75jährigen Vereinsjubiläum, einen würdigen Rahmen bieten.

Im Vorfeld wurden gegenüber den bisherigen Konzerten grundsätzliche Veränderungen getroffen. Erstmals sollte, so der Wunsch aller Aktiven, das Konzert gemeinsam mit einem Blasorchester ausgerichtet werden. Das Vorhaben stieß auf sofortiges Interesse beim Jugendblasorchester Drevenack, bedeutete doch ein Gemeinschaftskonzert mit einem Spielmanszug auch für dieses Orchester eine Herausforderung. Voraussetzung für das gemeinsame Musizieren bildete die Erweiterung der vorhandenen Bühne und damit auch zwangsläufig eine Konzertbestuhlung im Bürgerhaus und eine Einschränkung der Gastronomie.

Würden diese gravierenden Veränderungen, die im Interesse der Musik erfolgten, vom Hamminkeler Publikum toleriert und akzeptiert? Diese Frage beschäftigte die Organisatoren im Vorfeld der Veranstaltung. Die Beantwortung der Frage kommt in der Schlagzeile der Tagespresse (Rheinische Post vom 17. März 1997) zum Ausdruck: „Mut zum Wandel wurde belohnt“.

Nachdem die Aktiven beider Vereine am Samstag, 15. März 1997 um Punkt 20.00 Uhr im Bürgerhaus einmarschiert waren, um damit auch den Charakter des Gemeinschaftskonzertes zu demonstrieren, eröffneten die Hamminkeler Spielleute das Konzert mit dem Titel "Musik ist Trumpf". Dem musikalischen Willkommensgruß folgte die Begrüßung durch den Vorsitzenden Volker Möllenbeck, der die Gäste aus Drevenack, insbesondere den Dirigenten Stefan Hutmacher sowie den Vorsitzenden Frank Brändel, ganz herzlich im Bürgerhaus Friedenshalle willkommen hieß. Die Moderation des Konzertprogrammes übernahmen die Vorsitzenden der beiden Vereine.



Foto: Horst Reikowski
Intensive Probe - hier mit Ausbilder Udo Winter - ist Voraussetzung für ein gelungenes Konzert.



Foto: Horst Reikowski

Der Dirigent Stefan Hutmacher bot mit seinem Jugendblasorchester Drevenack im Bürgerhaus Hamminkeln hervorragende Konzertmusik.

Das Jugendblasorchester Drevenack begann das Konzert mit dem Marsch "The Traditionals" von Koos Mark, passend zum Jubiläum des Tambourkorps Hamminkeln und als Erinnerung an die nunmehr 75 Jahre währende Spielmannstradition. Es folgte, sicherlich für viele überraschend, ein Titel aus der POP-Musik, der nicht nur das jüngere Publikum ansprach. "Heal the world" von Michael Jackson zog das Publikum in seinen Bann.

Ungewohnt für den Besucher des Konzertes war auch das nächste Stück: "Spiritual Moments" von Dizzy Stratford umfaßte mehrere Stücke, wie z.B. Go down, Moses, Deep river oder Kum ba yah, my Lord.

Das Werk zeichnete sich durch viele, schnell aufeinanderfolgende Tempi-Wechsel aus. Mit der Polka "Gablonzer Perlen" verabschiedete sich das Jugendblasorchester Drevenack in die Pause.

Vor der Pause beschränkte sich das Tambourkorps Hamminkeln auf Altbewährtes, daß jedoch eigens für diesen Abend neu erarbeitet wurde. Als Auftakt wurde das Stück "Holiday" von Willy Lange vorgetragen, das die Besucher auf einen heiteren, unterhaltenden Abend einstimmte. Mit der Titelmelodie aus dem Film "Sister Act", arrangiert von G. ter Voert, folgte ein Stück, das vor Jahren noch undenkbar für einen Spielmannszug war, heute jedoch eine Bereicherung für jedes Programm darstellt.

Mit dem "Greenville", benannt nach der gleichnamigen Stadt im nordamerikanischen Tennessee, folgte ein Marsch, der im Gegensatz zu den vorherigen Stücken vom Swingrhythmus geprägt wurde. Schon jetzt zeigte sich, daß die Spielleute es verstanden, die unterschiedlichen rhythmischen Stilarten zu

interpretieren und den dynamischen Anforderungen gewachsen waren.

Nach der für die Musiker aber auch für das Publikum wohlverdienten Pause begannen die Spielleute aus Hamminkeln mit dem Stück "East-Side" den zweiten Konzerteil, der - und das ist für einen Konzertablauf nicht unbedingt typisch - von zahlreichen Höhepunkten gespickt war.

Zunächst erinnerten die Musiker aus Drevenack mit dem Stück "Glasnost" von Dizzy Stratford an die durch Michael Gorbatschow in der ehemaligen Sowjetunion eingeläuteten Perestroika. Dieses Werk, bestehend aus zwei ineinanderfließenden Teilen verschiedenster russischer Melodien, versuchte die Öffnung des russischen Musiklebens aufzuzeichnen.

Ein "Festival" voller Melodie erwartete den Zuhörer bei dem gleichnamigen Stück, das erstmals vom Tambourkorps Hamminkeln vorgetragen wurde. Der relativ unbekannte Komponist Artur Nagel hatte im Trioteil dieses Musikstückes ein wunderschönes Solo für die Altstimme geschrieben. Dem Publikum gefiel es und so wurde der Vortrag mit langanhaltendem Applaus honoriert.

Schon diese beiden Musikstücke sorgten dafür, daß der Funke der Begeisterung von den Musikern auf das Publikum übersprang.

Als Frank Brändel den "St. Louis Blues" von W.C. Handy, wie er bemerkte nicht zu verwechseln mit dem gleichnamigen Erfinder des Funktelefons, ankündigte und der Schlagzeuger mit einem atemberaubenden Soli zu glänzen wußte, schwappte die Stimmung endgültig über.

Es blieb den Spielleuten aus Hammin-

Litina-Tiernahrung

I. P. H. HÜBERS GMBH

Industriestraße 29

46499 Hamminkeln

Telefon 0 28 52/9 61 10

Telefax 0 28 52/96 11 17

PrimaDog®

der gute Griff

unsere Vielfalt . . . Ihr Vorteil

Premium
BEST CHOICE

die alternative Premium

Nahrung für Hunde und Katzen

Litina®

das komplette
Rundum Sortiment
nur im Fachhandel

3 INTERNATIONALE MARKEN

in 20 Ländern

keln überlassen, die Stimmung aufzunehmen. Und das gelang mit dem "Baiao for Band", einem langsamen Samba, der an diesem Abend ebenfalls erstmals vom hiesigen Tambourkorps vorgetragen wurde, eindrucksvoll. Die typisch südamerikanischen Rhythmusinstrumente, wie Bongos und Claves, sorgten für "Karibisches Flair im vergnügten Hamminkeln" (Zitat des Bocholter Borkener Volksblattes vom 17.03.97).

Ein musikalischer Leckerbissen für jeden Musikfan folgte mit dem Stück "Music" von John Miles. Es drückt imponierend aus, welche Stimmung Musik übertragen kann und welche Kraft in ihr steckt. Die Tempofolge Moderato, Allegro und Moderato verlangte von den Musikern, insbesondere aber vom Dirigenten Stefan Hutmacher, vollste Konzentration. Das Publikum honorierte diesen beeindruckenden Vortrag mit langanhaltenden Ovationen.

Bevor die Musiker beider Vereine zum Finale schritten, bedankten sich die Moderatoren Frank Brändel und Volker Möllenbeck - auch im Namen der Musiker - beim Publikum und zollten ihnen höchstes Lob. Übereinstimmend stellten sie fest, daß das Experiment des Gemeinschaftskonzertes als gelungen anzusehen war.

Als krönenden Abschluß spielten beide Musikvereine gemeinsam den "Westfalen-Gruß" unter der Leitung von Stefan Hutmacher. Dieses Stück wurde von Wolfgang Helm-Basista eigens für Blasorchester und Spielmannszüge komponiert.

Beginnend mit einem lebendig-frischen Frage-Antwort-Motiv endend in einem liedhaften Trio, in dem die Volksweise "Oh wie schön ist mein Westfalen" als tragendes Element verarbeitet wurde. Mit tosendem Applaus und Zugabern würdigte das Publikum den Vortrag des 70 Musiker umfassenden Orchesters. Dem Wunsch des Publikums nach Zugabe wollten sich die Musiker nicht entziehen. Günter Brucks, Tambourmajor des Spielmannszuges, war es vorbehalten, mit der gemeinsam vorgetragenen Polka „Aus Böhmen kommt die Musik“ den musikalischen Teil dieses Abends zu beschließen. *Volker Möllenbeck*



Foto: Horst Reikowski
Die Moderatoren des gelungenen Konzertabends Frank Brändel, 1. Vorsitzender des Jugendblasorchesters Drevenack (li.) und Volker Möllenbeck, 1. Vorsitzender des Tambourkorps Hamminkeln (re.).

Fortbildungslehrgang D-3 in Hamminkeln

An insgesamt 4 Wochenenden in der Zeit von Januar bis März 1997 nahmen 73 Teilnehmer an diesem Lehrgang mit insgesamt 40 Unterrichtsstunden teil. Unter den Teilnehmern, die vorwiegend aus Westfalen und vom Niederrhein stammten, befanden sich 21 Teilnehmer aus den Spielmannszügen der Stadt Hamminkeln. Den weitesten Anreiseweg hatten zwei Teilnehmer des



Foto: Horst Reikowski
Das Jubiläumskonzert des Tambourkorps Hamminkeln am 15. März 1997 im Bürgerhaus Hamminkeln war ein großer Erfolg. Hier gemeinsam mit dem Jugendblasorchester Drevenack unter der Leitung von Stefan Hutmacher in Aktion.

Spielmannszuges Reiningen-Dielingen (Ostwestfalen/Lippe).

Am 5. Wochenende standen die Abschlußprüfungen, gleichzeitig Zugangsvoraussetzung für den Ausbilderlehrgang, auf dem Programm. Insgesamt 62 Teilnehmer, darunter drei des Spielmannszuges Hamminkeln, konnten ihre Prüfung mit guten bis sehr guten Lei-

stungen ablegen. Yvonne Kolbrink, Manuela Hartje und Thomas Röhr haben mit der bestandenen Prüfung die Berechtigung zur Teilnahme am C1/2 Lehrgang erworben, der im Frühjahr 1998 in der Landesmusikschule in Heek abgehalten wird.

Hierzu sagen wir herzlichen Glückwunsch. *Volker Möllenbeck*

Der VERKAMP

IHR BÄCKER FÜR QUALITÄT, FRISCHE UND VIELFALT

Brüner Straße 2 · 46499 Hamminkeln · Telefon 028 52 / 17 43
Hamminkeler Landstr. 114a · Wesel-Blumenkamp · Tel. 0281 / 608 26

WOHNSTUDIO

Rolf van Wahnem

- Gardinen
- Teppichböden
- Tapeten + Farben
- Polsterstoffe
- Velux
- Jalousien, Rollos-Plissee
- Vertikallamellen
- Markisen, Wintergartenbeschattung
- Bilder
- excl. Rahmenprogramm
- Grußkarten, Geschenkpapier
- Geschenkartikel

Wohnstudio Rolf van Wahnem
Ringenger Straße 27, 46499 Hamminkeln
Telefon 028 52 - 5700 / 7 21 29, Fax 72179

Der Jungschützenverein Hamminkeln bereitet sich auf ein neues Schützenfest vor, vom 16. bis zum 19. Mai 1997 (Pfingsten)

Seit mindestens 1703 wird in Hamminkeln Schützenfest gefeiert. Dies zeigt die älteste noch erhaltene Plakette des Jungschützenvereins Hamminkeln. Hierauf ist belegt, daß die Jungschützen schon im Jahre 1703 zu Pfingsten ihr Schützenfest feierten. Diese Tradition hat sich bis heute fortgesetzt. Bis 1963 bestand der Verein ausschließlich aus Junggesellen, deshalb hieß der Verein auch damals Junggesellenschützenverein Hamminkeln. Wegen rückläufiger Mitgliederzahlen, immer mehr junge Männer heirateten früher als bislang, wurde der Verein vom Junggesellenschützenverein Hamminkeln zum Jungschützenverein Hamminkeln erweitert. Ab nun durften auch schon verheiratete Männer im noch jüngeren Lebensabschnitt, bis ca. 35 Jahre, aktiv am Schützenleben des nun umbenannten Jungschützenvereins teilnehmen. Diese Regelung brachte in den folgenden Jahren auch wieder eine stetig steigende Mitgliederzahl und der Verein wurde zu einem beliebten und respektablen Geschehen in der Dorfgemeinschaft Hamminkeln, an deren Festtagen nicht nur die jüngeren Hamminkeler auf Ihre Kosten kamen, sondern auch die älteren ihren Spaß hatten. Auf Grund von allgemeinem Überangebot an Veranstaltungen und Vereinsleben für die Dorfgemeinschaft hat das Interesse an den Traditionsvereinen, nicht nur in Hamminkeln, leider in den letzten Jahren wieder nachgelassen. Durch viel Mundpropaganda, Werbebroschüren etc. hat der Vorstand in den letzten Jahren immer wieder versucht neue Mitglieder in den Verein zu

bekommen. Dies ist zum Teil auch gelungen, leider müssen wir immer noch feststellen das viele neu zugezogene Hamminkeler den Weg in unsere Schützengemeinschaft scheuen. Darum auch hier der Aufruf an alle jüngeren zwischen 16 und ca. 35 Jahren, kommt und schnuppert mal am Vereinsleben und der tollen Schützengemeinschaft des Jungschützenvereins. Es besteht kein Zwang, jeder kann sich beim Vorstand des Vereins melden, bzw. Pfingsten zum Schützenfest kommen und sich anmelden. Über unseren Ablauf und die Termine gibt der Vorstand jederzeit gerne Auskunft. Denn es ist immer wieder ein besonderes Gefühl an den Festtagen mit den Kameraden, den Musikkapellen, dem Königspaar vor den Augen der zahlreichen Hamminkeler durchs Dorf, Entschuldigung wir meinen natürlich durch die Stadt, zu ziehen und anschließend mit noch vielen anderen Gästen im Bürgerhaus bei zünftiger Musik und kühlen Getränken bis in die frühen Morgenstunden zu feiern. Nicht zu vergessen sind auch die Schießveranstaltungen an der Vogelstange, bei Bier und Wein und leichter Schonkost geht es auch hier zwischen dem Schießen mit Kartenspielen, Musik und viel Spaß hoch her. Ebenfalls ist es ein sagenhaftes Gefühl beim Königsschießen an der Vogelstange mit dabei-zusein, wenn vom ersten bis zum Königsschuß gefiebert, gebangt und gezittert wird, wer denn den besten Schuß macht. Hier sind schon so manche heiße Schießduelle ausgetragen worden, wo dann beim Königsschuß auch schon einmal die Königin noch

daheim in Ihrem Bette lag und nur davon träumte einmal Hamminkeln's Schützen zu regieren, ohne zu wissen, daß ihr Traum schon Wirklichkeit war. Solche oder ähnliche Geschichten und Späße kann man nur erleben, wenn man so richtig am Schützenleben des Jungschützenvereins teilnimmt. Wer Bedenken hat, von wegen er kennt niemanden und findet keinen Bekanntenkreis, da können wir jeden beruhigen, bis jetzt haben noch alle Schützenkameraden die neu in den Verein gekommen sind, schnell neue Freunde und Bekannte gefunden, denn bei einem Bier läßt sich schnell der Alltag vergessen und man denkt mit Grauen an den Pfingstmontag, wenn mit dem Kinderschützenfest das Jungschützenfest schon wieder seinem alljährlichem Ende zugeht. Die augenblickliche Mitgliederzahl liegt bei 165 Schützenmitgliedern im Alter zwischen 16 und ca. 35 Jahren, die Ausnahme ist unser früherer Vereinswirt und Ehrenmitglied Josef van Nahmen, der es sich kein Jahr entgehen läßt an allen Schützenfesttagen hereinzukommen.

Rückblick auf das Königspaar 1996

Nach einem zähen Ringen um die Königswürde stand nach dem 277. Schuß Ralf Berning als neuer Schützenkönig der Jungschützen fest. Um 14.50 Uhr fiel der Vogel, auf dem zuvor 9 Bewerber geschossen hatten, zu Boden. Ralf wählte seine Schwägerin Petra zur Königin. Als Thronfolge wählten Sie Harald Berning und Silvia Hochstay, Dietmar und Ute Berning, Michael Neuenhaus und Anette Kuhlmann sowie Jens von Kalben und Claudia Stoll. Bei dem ersten

Die zwei Spezialitäten vom Niederrhein international bestprämiiert



Feldschlößchen Spezialbierbrauerei Hamminkeln

Älteste Brauerei am unteren Niederrhein und einzige Brauerei im Kreis Wesel

Königsbier und der Übergabe der Königswürde durch den Präsidenten, wurden der neue König Ralf und sein Vorgänger Walter stürmisch gefeiert. Bei schönem Wetter und guter Laune trafen sich Abends die Schützen am Bürgerhaus zur großen Parade. Nachdem unter großem Jubel das Königspaar samt Gefolge mit Zeremonienmeister und Präsident bei Kloppert abgeholt wurden, bahnte sich der Paradezug seinen Weg durch unser in grün-weiß geschmücktes Städtchen unter großer Beteiligung der Mitbürger und Passanten. Anschließend ging es dann zum Krönungsball in das ebenfalls in grün-weiß geschmückte Bürgerhaus, wo bei Musik und kühlen Getränken bis in die frühen Morgenstunden kräftig gefeiert wurde.

Erinnerung an das Jungschützenpaar von 1972

Seit 1996 haben die Jungschützen eine alte Tradition wiederaufleben lassen, denn als zusätzlicher Höhepunkt des Krönungsballs wird das Königspaar, welches vor 25 Jahren die Jungschützen regierte, samt Gefolge zum Schützenfest eingeladen. Vor 25 Jahren wurde **Willi Reinartz**, seines Zeichens selbständiger Dachdeckermeister aus der Daßhorst, König bei den Jungschützen. Zu seiner Königin ernannte er **Annelise Rüsken**. Die Thronfolge setzte sich aus **Ernst-Jürgen Schuppert** und **Gisela Reinartz**, **Uta und Ernst Schwinum**, **Christel und Manfred Kloppert** sowie **Irmgard und Wilhelm Bussmann** zusammen.

König Willi errang die Königswürde an unserer alten Schießstätte, Wissingsmühle (Roßmühle/Ecke Bislicher Str.). Dort wurde bis zum Jahre 1988 unter schattenspendenden Bäumen, bei angenehmer Atmosphäre unser Preis und Königsschießen abgehalten. Seit Fertigstellung des Bürgerhauses und der dahinterliegenden Schießanlage im Jahre 1988, wird dort geschossen. Für viele Schützen war und ist heute noch die Abkehr von dieser Schießanlage bei Wissing ein herber Verlust.

Festfolge Schützenfest 1997

Nach erbitterter Diskussion auf der diesjährigen Jahreshauptversammlung im Vereinslokal van Nahmen, wurde die Festfolge des Schützenfestes leicht verändert. Nun geht es schon am Donnerstag vor Pfingsten mit dem



Thronbild 1972: Jungschützenfest des Jungschützenvereins Hamminkeln, vor der Brauerei Kloppert. v.l.: Christel und Manfred Kloppert, Irmgard und Wilhelm Bussmann, Königin Annelise Rüsken, König Willi Reinartz, Gisela Reinartz geb. Keiten und Ernst-Jürgen Schuppert sowie Uta und Ernst Schwinum.

An der Vogelstange wurden nach altem Brauch, Gisela Keiten und Willi Reinartz verlobt. Man beachte die gewagte Moder der damaligen Zeit. Laut Zeugenaussagen einer damaligen Throndame, hat es so etwas vorher und nachher nicht mehr gegeben.

Dorfschmücken los, welches jedes Jahr wieder ein großer Anlaß ist dem Dorfkern bzw. dem Stadtkern ein neues grün-weißes mit Maien geschmücktes Kleid anzulegen. Auch hier wird mit Hilfe aller Schützen die Tradition gewahrt, das Dorf nach Absprache mit den Anwohnern zu schmücken. Hierzu werden die Anwohner persönlich von den Gruppen gefragt ob man eine Fahne, Wimpel etc. an Ihrem Hause aufhängen darf. In der Regel begrüßen die Anwohner diese Geste und zeigen sich mit diversen Getränkespenden für doch reichlich harte Arbeit der Schmückkollonnen erkenntlich.

Am Freitag trifft sich dann alles zum traditionellen Zapfenstreich mit dem Umzug durch die Hamminkeler Gastronomie, auch hier steht die Gemütlichkeit, Gemeinschaft und Freundschaft der Schützen immer im Vordergrund. Am Samstag sowie am Sonntag bleibt der Ablauf des Schützenfestes mit dem Preisschießen und dem Königsschießen sowie den abendlichen Bällen wie bereits in den letzten Jahren bestehen.

Am Montag findet dann ab 12.30 Uhr das Kinderschützenfest statt, welches ganz im Rahmen des Nachwuchses steht. Es werden an der Schießanlage und im Bürgerhaus viele Spiele vom



Foto: E. H.
Älteste Plakette des Jungschützenvereins Hamminkeln aus dem Gründungsjahr 1703.

Negerkußfangen über Ballspiele bis zum Königsschießen, dieses nur für Kinder ab 8 Jahren, angeboten. Hier können Kinder von 3 Jahren bis ca. 14 Jahren teilnehmen. Durch einen Laufzettel kann jedes Kind an den einzelnen Spielen teilnehmen und viele

Bernd Wölker · RAUMAUSSTATTER

Sonnenschutz · Dekorieren · Bodenlegen · Polstern

Molkereistraße 6 · 46499 Hamminkeln

Raumausstatter
Handwerk



kleine und große Preise gewinnen. Bei diesem Angebot an Attraktionen kommt jeder auf seine Kosten, selbst die älteren (Kinder) werden hier noch beim spielen ertappt und alle sind mit großer Begeisterung bei der Sache. Das Kinderschützenfest ist nach allen Seiten hin offen, alle Kinder zwischen 3 und ca. 14 Jahren können sich in ihrer Altersgruppe anmelden und teilnehmen. Nebenbei bei Malzbier, Pommes und auf der Hüpfburg, sieht man Kinderherzen höher schlagen, wie sie ganz unbeschwert, manchmal auch mit viel Lärm, mit Leib und Seele bei der Sache sind. Hier ergibt sich auch bei Kaffee und Kuchen eine gemütliche Atmosphäre für die ganze Familie.

Das Schützenfest klingt dann am Abend mit dem Dämmerstopp im Bürgerhaus aus und für alle Schützen, die am Dienstag noch einigermaßen im Saft stehen, treffen wir uns bei Kamps um dem Dorf das Schützenkleid wieder abzulegen. Aber jedem ist schon jetzt klar, das nächste Schützenfest ist schon im nächsten Jahr. Durch die Änderung erhoffen wir uns eine größere Resonanz der Schützen beim Zapfenstreich. So wollen wir auch in diesem Jahr unser Schützenfest nach alter Tradition zu Pfingsten feiern. Für die vielen Neubürger, die zu uns nach Hamminkeln gezogen sind, ist solch ein Fest sicherlich eine willkommene Gelegenheit sich zu integrieren und persönliche Kontakte herzustellen, sei es im Vereinsleben, als Zuschauer bei den Umzügen, als Besucher beim Schießen an der Vogelstange oder als Besucher der Tanzbälle.

Um über die lange Zeit des Wartens auf das nächste Schützenfest ein wenig hinwegzukommen feiern wir am **23. August 1997 ab 14.00 Uhr**, auf dem Gelände der Seerose am Weikensee bei Kloppert unser **Open-Air-Biwak 1997**.

Unter einem riesigen Fallschirm erwartet Sie heißeste Musik, kühle Getränke, Essen vom Grill, Kaffee und Kuchen und jede Menge Freude, Spaß und Stimmung.

Mit freundlichem Schützengruß

Der Vorstand
Heinz Friedrich Kamps

Kontaktadressen:

Präsident Heinz-Friedrich Kamps,
Blumenkamper Straße 18
Hamminkeln, Tel. 0 28 52/9 63 00
oder 0 28 50/1202

Geschäftsführer Michael Graf,
Römerast 7,
Hamminkeln, Tel. 0 28 52/3183.

HVV-Info:

Traditionelle Hamminkeler
Kirmes „Bellhammi“
vom
26.- bis 29. Sept. 1997



Thronbild 1996

Jungschützenfest des Jungschützenvereins Hamminkeln vor der Brauerei Kloppert, v.l.: Ute Berning, Dietmar Berning, Silvia Hochstay, Harald Berning, Königin Petra Berning, König Ralf Berning, Claudia Stoll, Jens von Kalben, Anette Kuhlmann, Michael Neuenhaus und Präsident Heinz-Friedrich Kamps.

Jungschützenverein Hamminkeln



Gegründet 1703

Festfolge Jungschützenfest 1997

Donnerstag,	15. Mai 1997	17.00 Uhr	Dorf schmücken, Treffpunkt Gaststätte R. Kamps
Freitag,	16. Mai 1997	17.00 Uhr ca. 18.00 Uhr	Dorf schmücken, Treffpunkt Gaststätte R. Kamps Zapfenstreich
Samstag,	17. Mai 1997	14.00 Uhr	Antreten an der Gaststätte van Nahmen, Inh. E. Pottgießer Kranzniederlegung am Ehrenmal, Abmarsch zur Vogelstange zum Preisschießen
		17.30 Uhr	Umzug durchs Dorf mit anschließendem Tanz im Bürgerhaus; Es spielt die Tanzkapelle Ohrwurm
Sonntag,	18. Mai 1997	11.00 Uhr	Antreten an der Gaststätte van Nahmen, Inh. E. Pottgießer
		18.00 Uhr	Abmarsch zu Vogelstange zum Königschießen Antreten zur Parade am Bürgerhaus anschließend Krönungsbäll im Bürgerhaus mit der Tanzkapelle Ohrwurm
Montag,	19. Mai 1997	12.30 Uhr ab 18.00 Uhr	Kinderschützenfest unter der Vogelstange am Bürgerhaus Dämmerstopp im Bürgerhaus mit DJ
Dienstag,	20. Mai 1997	13.00 Uhr	Abschmücken im Dorf, Treffpunkt Gaststätte R. Kamps

Um einen reibungslosen Ablauf zu erzielen, bitten wir alle Mitglieder darum, an allen Tagen pünktlich zu erscheinen. Wir bitten ebenfalls alle Mitglieder, an allen Festtagen mit grünem Schützenhut sowie am Samstag mit weißem Hemd und blauer Jeans - Hose, je nach Wetterlage zusätzlich mit passendem Sakko oder Jacke, und zur Parade am Sonntag mit schwarzem oder dunklem Anzug zu erscheinen.

Mit freundlichem Schützengruß

Der Vorstand

Wie denn Buur van denn Mäört kiem

Vor etwa 100 Jahren besuchte der Bauer Heinrich Beckmann zusammen mit seiner Frau Dora, eine geborene Pooth aus dem Bislicher Wald, den Markt in Wesel. Sie hatten eine große Kinder­schar zu versorgen. Früh morgens waren sie mit ihrem Pferd und der langen Karre nach Wesel aufgebrochen um Butter, Eier, Kartoffeln und andere landwirtschaftliche Produkte auf dem Markt zu verkaufen. (lange Karre: ein landwirtschaftliches Fahrzeug mit hohen Rädern, das so konstruiert war, daß ein einzelnes Pferd damit große Lasten transportieren konnte) Wesel war damals Garnisonsstadt, in der viele Menschen wohnten, die landwirtschaftliche Produkte brauchten. Nachdem sie ihre Waren verkauft hatten, erstanden sie noch ein paar Bedarfsgüter für ihren Bauernhof. Dora erhielt noch eine Haube für ihren sonntäglichen Kirchgang bei Leyens & Levenbach. Mit sich und der Welt zufrieden, fuhren sie nach Hause. Der Fuchs trotzte gemütlich vor der Karre. Heinrich wollte sich gerade eine Pfeife anzünden, als lautes Gebimmel hinter ihnen ihre Aufmerksamkeit erregte. Der Kutscher des Grafen von Diersfordt mit zwei Pferden vor einer eleganten Kutsche wollte vorbeifahren. Ungeduldig forderte dieser Bauer Beckmann auf Platz zu machen. Dieser drehte sich um und sagte: „Gemach, Gemach, alles bruckt sinne Tiet. Et nödigste teerst.“ Mit diesen Worten wollte er seinen Fuchs an die Seite lenken. „Komm mach Platz, du Mistbauer“ wurde nun der Kutscher frecher, „ich will vorbei“. Beckmanns Hein fuhr die Zornesröte ins Gesicht. „Wat häs do me gesach, do sonndachsen Kerl, dat sall ik de noch wiesen, ik mak jetzt Platz, wann ik et will.“ Mach Platz, sonst dränge ich dich von der Straße“, antwortete der Kutscher. „Dat versük doch es“, kam es zurück. Der Kutscher lenkte auf die lange Karre zu und versuchte Beckmann abzudrängen. „Komm me nit tu nor“, rief dieser, und gab dem Fuchs die Leine. Der Fuchs fiel sofort in einen flotten Trab. Es begann eine Fahrt auf Leben und Tod, zunächst auf Wesels Straßen, dann durch die Feldmark. „Mach Platz“, rief der Kutscher. „Ik denk nit dran, do Aapenköster“, rief Beckmann zurück. Die Beschimpfungen wollten kein Ende nehmen. Der Kutscher mit dem Grafen wollte vorbei, Beckmanns Hein hielt Paol. Mittlerweile waren schon die ersten Kisten und Körbe durch das schnelle Fahren mit der ungefederten Karre heruntergefallen. Durch das Gepoltere wurde der Fuchs immer flotter. „Mach Platz“, rief der Kutscher erneut. „Ik salt de wiesen, sonndachsen Kerl“, konterte Beckmann. Auf einmal lösten sich durch das ständige Rappeln die seitlichen Aufbauten aus der Verankerung. Die Bracken polterten zu Boden. Nun standen die beiden Beckmänner ohne Halt auf der Karre. Ängstlich hielt Dora sich bei ihrem



Dora und Heinrich Beckmann am Fest ihrer goldenen Hochzeit im Jahre 1932.

Hein fest und jammerte. Der Fuchs begann nun durchzugehen. „Et ging dör Dak ond Sölder.“ Da sagte Hein zu Dora: „Dora spring do van de Kar herunder, dat van uns ener be de Kinder bliv. Denn kömmt me nit vörbee“. Dieses Rennen hat er durchgehalten bis zum Springendahl in der Feldmark. Hier trennten sich ihre Wege und von da an konnte es ihm egal sein. Er mußte als erstes seinen Fuchs beruhigen, der vor Schweiß schäumte, dann drehte er um und suchte seine verlorengegangenen Utensilien zusammen. Weinend kam ihm seine Dora entgegen. Danach freuten sich aber beide, daß alles glatt abgegangen war. Sie werden noch lange an diesen Markttag gedacht haben. Dora und Hein Beckmann haben ein biblisches Alter erreicht und konnten 1932 das Fest der goldenen Hochzeit feiern. Heinrich Beckmann war für seine Zeit ein couragierter Mann. Aus einer Familienerzählung zusammengestellt. *Johannes Heggemann*

Eine andere Anekdote von Heinrich und Dora Beckmann

Beckmanns Hein war einmal in der Gastwirtschaft Kloppert, Feldschlösschen-Brauerei, eingekehrt und hatte dort beim Kartenspiel einen feuchtfröhlichen Abend verbracht. Zu später Stunde begannen seine Bekannten ihn ein wenig aufzuziehen: „Hein, wenn do nor Hüs kömmt, dann sall et van Dora well langen Haver gäven. Die lött de van Nach nit in Hüs schlophen.“ „Dor

stört oh man nit dran dor werd ik well met ferdig, dat iss in jeder Familie anders. Wenn ik nor Hüs komm, dann singt minne Frau: freut euch des Lebens“, antwortete Hein. „Dat glövste do doch well eiges nit. Et gäv langen Haver“. Es ging mit den Sticheleien hin und her. Schließlich wollte man darum wetten, daß Dora ihren Hein mit freut euch des Lebens“ empfangen würde. Sie setzten einen Kasten Feldschlösschen-Bier. Wilhelm Kloppert, der Wirt, hatte den Schalk im Nacken. Er hatte nach Abschluß der Wette einen Dienstboten nach Beckmann an der Mühle geschickt und Dora über den Sachverhalt des Kommenden aufklären lassen. Sie war für ihren Humor bekannt. Bei Kloppert in der Gaststätte brach man nun zu später Stunde mit der nötigen Wegzehrung nach Beckmann auf. Hein war es doch etwas mulmig zu Mute, bei dem Gedanken an Doras Reaktion. Seine Gegenspieler waren felsensfest davon überzeugt, die Wette gewonnen zu haben. Sie freuten sich schon darauf, die Gardinenpredigt für Hein mitanhören zu können. Doch es kam anders. Als sie bei Beckmann ankamen, hatte Dora die Petroleumslampen angezündet, fiel ihrem Hein um den Hals und sang „freut euch des Lebens“. überrumpelt mußten die anderen den Kasten Bier geben, sehr zur Freude von Hein Beckmann und Wilhelm Kloppert. Es war tatsächlich in jeder Familie anders. Aus einer Familienerzählung zusammengestellt. *Johannes Heggemann*

Kosmetikpraxis Simone Firlej

Kosmetische Behandlung und med. Fußpflege

Ist Ihre Haut müde und schlapp?

Wir bieten:

Vitalgesichtsbehandlung · Softlasertherapie · Aknebehandlung
Lymphdrainage · Fußreflexzonenmassage · Ganzkörperbehandlung
Geschenkgutschein für jede Gelegenheit

Molkereiplatz 14 · 46499 Hamminkeln · Telefon 0 28 52 / 7 24 30



Die Schützen und ihr Festplatz

Seit dem Jahre 1988, als das Bürgerhaus eingeweiht wurde, feiern die Schützenvereine ihre Feste im und am Bürgerhaus. Hier wurde auch die Vogelstange errichtet. Vor dieser Zeit fand, seit Menschengedenken, das Vogelschießen an Wissingsmühle, früher Winksmühle, statt. Mit Wehmut erinnern sich die Schützen an die Zeit, als an der Friedenshalle angetreten und mit froher Marschmusik vom Dorf zur Mühle gezogen wurde, um dort unter den schattigen Bäumen das Schützenfest mit Doppelkopf und Skat zu begehen. Der Platz war für kleines Geld vom Männerschützenverein von der Familie Wissing gepachtet worden. Hermann Wissing, der Großvater des heutigen Besitzers der Mühle, war selbst aktives Vorstandsmitglied gewesen. Er verpachtete bis auf Widerruf für 20 Mark pro Jahr das Gelände an den Männerschützenverein. Vorausgegangen war auf der Generalversammlung 1923 der Wunsch der Schützen sich einen Festplatz zu gestalten. Aus diesem Grund wurde ein "Verschönerungsausschuss" gebildet, bestehend aus Landrichter Küster, Oberst Elmer und den Hauptmännern Großboth und Wissing. Die Bäume die heute noch auf diesem Platz stehen, wurden im genannten Jahr unter Anleitung dieser Herren von dem Gärtnermeister, Albert Busch sen., gepflanzt. Ein Jahr später, so kann man dem Protokoll entnehmen, mußten drei Bäume ersetzt werden, da diese nicht angewachsen waren. Hermann Wissing handelte außer den 20 Mark Pacht den freien Eintritt seiner Familie und seiner Bediensteten für das gesamte Schützenfest heraus, was bis in die heutige Zeit galt. Der Angestellte der Familie Wissing, Müllerbursche, Norbert Denzel genannt Nölles, hatte immer freien Eintritt. Es dauerte noch einige Jahre bis die Pflanzaktion den gewünschten Erfolg brachte, nämlich den Schützen in der Sommerhitze Schatten zu spenden. Aber was wäre die herrlich umgebaute Mühle heute ohne diese Bäume im Hintergrund. Die Schützenkameraden von damals haben mit dieser Pflanzaktion ein Zeichen gesetzt, an dem sich auch heute noch viele Hamminkelter Bürger erfreuen können. Im Jahre 1925 bekam der Männerschützenverein zum erstenmal das Wiehern des Amtsschimmels zu hören. Laut Vorschrift des Waffengesetzes mußte ein Kugelfang für das Vogelschießen errichtet werden. Die Schützenkameraden Bauhaus und Loskamp bekamen den Auftrag diesen Kugelfang zu zimmern, der mit einem Bauaufzug von Anton Schroer hochgezogen wurde. Dieser Kugelfang war eine moderne Errungenschaft, die dann auch den anderen Vereinen zur Verfügung gestellt wurde. Der Junggesellenschützenverein, sowie der Schützenverein Blumenkamp machten



Dorfumzug des Männerschützenvereins Hamminkeln Anfang der 30er Jahre. Fahnen-träger ist Dietrich Berning, der Onkel von Hugo Berning. Rechts daneben ist Hein Borgers zu erkennen. Das Foto entstand auf der Marktstraße vor dem Anwesen Oertmann. Die Scheune wurde im Jahre 1965 wegen des Ausbaues der Ortsdurch-fahrt abgerissen.



Biwak an der Mühle Wissing im Jahre 1975. Die Schützenkameraden des Männer-schützenvereins Hamminkeln warten in dekorativen Schürzen auf ihren Einsatz. V.l. Hugo Berning†, Karl Schawach†, Willi Fehlings†, Willy Booten, Wilhelm „Chef“ van Nahmen†, Herbert Reeh, Heinz Overkamp, Erwin Schepers.

davon Gebrauch, wobei der Junggesel-lenschützenverein 50 Mark Leihge-bühren, der Blumenkamper Schützen-verein jedoch nur 30 Mark zahlen mußte. Das Verhältnis der beiden Hamminkelter Schützenvereine scheint damals nicht das beste gewesen zu sein. Die Bewirtung lag bis zum Kriege allein in den Händen der Familie Neu. Nachdem sich die anderen Hammin-kelter Wirte zu Wort gemeldet hatten, verzichtete die Familie Neu auf den alleinigen Ausschank und alle Hamminkelter Wirte wechselten sich ab. Im Jahre 1955 wurde von den bei-den Schützenvereinen in Absprache mit der Familie Wissing eine Überdachung

an der Vogelstange gebaut, die 1975 erweitert wurde. War es zuerst nur ein Schutz für die Theke und eine kleine Sitzgelegenheit, so wurde nun eine Fläche für ca. 100 Personen überdacht. Diese Arbeiten ließen den Teamgeist zwischen den Schützenvereinen erwa-chen. Der eine besorgte das Holz, der nächste ließ es schneiden und der dritte deckte das Dach. Zu dieser Zeit wurde zum erstenmal ein Biwak in Hamminkeln an der Mühle veranstaltet. Verregnete einmal das Schützenfest, räumten Heinrich und Leo Wissing die Mühle aus, und dann wurde zwischen Weizensäcken und Legemehl Karten gespielt.

Nachdem Leo Wissing 1979 verstarb, wurde der Mühlenbetrieb eingestellt. Die Mühle wurde in den späten 80er Jahren als Wohnung umgebaut. Nun war wohl auf Dauer kein Platz mehr für die Schützen. Sanitäre Anlagen hätten gebaut werden müssen und zudem wären mit Sicherheit die neu erstellten Gartenanlagen in Mitleidenschaft gezogen worden. Daraufhin machten sich die Vorstandsmitglieder der Schützenvereine Gedanken über einen neuen Schützenplatz.

Auf dem Platz hinter dem Bürgerhaus wird seitdem die Vogelstange aufgestellt. Wir haben mittlerweile viele Schützenfeste auf unserem diesem Platz gefeiert, aber die Stimmung, wie sie an der Mühle immer zu finden war, will sich nicht einstellen. Wir können uns auch weiterhin mit dieser Situation zufrieden geben, aber bei vielen Schützenkameraden wird der Ruf nach einen neuen Festplatz in Dorfnähe und im Grünen immer lauter. Unsere beiden Schützenvereine mit zusammen etwa 500 Mitgliedern sollten ein Recht darauf haben bei der Planung eines Bürgerparks mit ihrem Wunsch nach einem neuen Festplatz berücksichtigt zu werden.

J. Heggemann

Erinnerung an Hugo Berning

Im Zusammenhang mit dem Festplatz an der Mühle möchten wir an den Schützenkameraden Hugo Berning erinnern. Er wurde am 10.04.1928 im



Schützenkamerad *Hugo Berning*
*10.4.1928 † 22.6.1979.

Isselbruch als Landwirtssohn geboren. Hier wuchs er auf und erlernte den Beruf seiner Eltern. Als 17-jähriger mußte er noch als Soldat das schlimme

Ende des zweiten Weltkrieges durchmachen. Zunächst war er Mitglied des Junggesellschützenvereins, später wechselte er zum Möbelschützenverein. Im Jahr 1974 wurde er Revierunteroffizier. Ein Jahr später wählte man ihn zum Spieß der ersten Kompanie. Dieses Amt hat er mit Begeisterung ausgefüllt. Mittlerweile war er bei der Firma Brüggink als Monteur im technischen Bereich tätig. Hugo war hier der Mann für alle Fälle. Als an der Mühle die Überdachung für den Schießstand gebaut wurde, war er mit seinem ganzen Elan dabei. Als mithelfender Jungschütze haben wir ihn damals als vorbildlichen Kameraden kennengelernt. Der Schützenverein war sein Hobby. Wenn im Schützenverein Arbeit anstand, organisierte er mit seiner Frau Helga alles, so auch das Kinderschützenfest. Hier hat er gebastelt und gewerkelt, um den Kindern ein schönes Fest zu gestalten. Das Biwak an der Mühle trug seine Handschrift. Der Jungschützenverein führte in den damaligen Jahren seine Scheunenfeste durch, wobei er immer mit Hugo Bernings Mithilfe rechnen konnte. So hat er stets dafür gesorgt, daß diese Feste gelangen. Eine große Freude für ihn und seine Frau war es, daß auf dem Jungschützenfest 1978 Tochter Heidrun Jubiläumsschützenkönigin wurde, mit König Wolfgang Bartel. Viel zu früh ereilte ihn der Tod am 22. Juni 1979. Unter großer Beteiligung beider Schützenvereine wurde er zu Grabe getragen. Heute setzen seine 3

Mein Tip:

LVM 
Versicherungen



*Die Gestaltung Ihrer individuellen
Gesundheitsreform liegt in Ihren
Händen.*

*Mit der Krankenversicherung von
der LVM.*

ULRICH VAN NAHMEN

Rathausstraße 8
46499 Hamminkeln
Telefon 02852/2016

*modische, extravagante,
ausgefallene, runde, heiße,
coole, knallige, exklusive,
witzige, schicke, sportliche,
schöne, freche, elegante,
dezenste, bunte, irre,
wahnsinnige...*



... einfach exzellente

BRILLEN

für jeden Geschmack !

Jubitz
OPTIK

*... sehenswerte Brillenmode
und Contactlinsen*

Raiffeisenstraße 7 Telefon 02852 / 1848
kostenlose Parkplätze direkt vor der Türe !

Söhne, Harald, Ralf und Jürgen, im Jungschützenverein die alte Schützen-tradition im Hause Berning fort. Mit diesem Artikel möchte der Männerschützenverein die Serie "Der Männerschützenverein im Wandel der Zeit" beenden. Wir haben versucht, ihnen den historischen Hintergrund des Schützenwesens darzustellen und ihnen einige Schützenkameraden, die den Verein mitgeprägt haben, vorzustellen. Im Jahre 2003 feiern Jungschützen- und Männerschützenverein runde Jubiläen. Der Jungschützenverein wird 300 Jahre alt, der jüngere Männerschützenverein 250 Jahre. Spätestens dann wird über das Schützenfest in **Hamminkeln Ruft** erneut geschrieben. *J. Heggemann*

20 Jahre HSV Seniorinnen-Turngruppe

Die Kinder sind aus dem Haus. Jetzt kann Mutter alles etwas langsamer angehen lassen. Aber: Pölsterchen bildende Midlife crisis? Das ist nicht unser Ding! Und so kamen dann auf Initiative von Johanna Fröhlich 12 Damen zur Turnhalle unter dem Motto: Mach mit, bleib' fit!

Laufen durch die Turnhalle, so fing alles an. Laufen? Wollten wir es nicht etwas langsamer angehen? Aber ganz schnell haben wir von unserer ersten Übungsleiterin Ursula Hundt gelernt, daß „Aufwärmen“ das A und O vor jeder Gymnastik ist. Und so ging dann die 1. Stunde schnell vorüber. Aber, der nächste Tag; haben wir bisher eigentlich gewußt, wo und wieviele Muskeln ein Körper hat? Nun, der „Kater“ war bald vergessen und es hieß: auf ein Neues in der nächsten Woche.

Die anfänglichen Bedenken wie: Turnen in unserem Alter, was werden die Leute wohl sagen? waren schnell verflogen. Und Mund-zu-Mund Propaganda sorgte dafür, daß die Gruppe wuchs. Stellvertretend für alle sollen hier einige Namen (Turnerinnen der ersten Stunden) erwähnt werden. Hanna Fröhlich, Magdalene Schüiring, Luise Hellmich, Elisabeth Feldmann, Anni Hengstermann, Irmgard Hardacker, Meta Klump, Maria Beuting, Liesbeth Uferkamp, Elise Korthauer, Emmi Nauheim, Liesel Blumensaat.

So gingen die Jahre ins Land und es gab ernste und heitere Episoden. Im Sommer, wenn die Sonne vom blauen Himmel strahlte, wurde sich auf's Fahrrad geschwungen oder auch zu Fuß die nähere und weitere Gegend um Hamminkeln erkundet.

Bei einer Wanderung durch den Dämmerwald haben wir einmal vor lauter Bäumen den Weg nicht mehr gesehen und so wurden aus 1 Std. Wanderung gleich 4 Stunden, aber zum Glück fanden wir ja die Gaststätte Malberg und konnten unsere Kräfte mit Wildbret und Bier wieder auffrischen.

Aber auch Omnibusfahrten haben wir unternommen. Die Tour nach Mayschoss sei hier erwähnt, die ein

Schützenfest des Männerschützenvereins Hamminkeln vom 11.-13. Juli 1997

Liebe „Hamminkeln Ruft-Leser, hiermit möchten wir sie zu unserem diesjährigen Schützenfest herzlich einladen. Neben der gewohnten fröhlichen Schützenfestatmosphäre bieten wir ihnen dieses Jahr zum ersten Mal am **12. Juli 1997** nachmittags, ein Kuchenbuffet an. Wir würden uns freuen, wenn wir besonders unsere Neubürger mit dieser Aktion erreichen könnten. Sie sind alle herzlich eingeladen.

Johannes Heggemann

mittleres Fiasko war. Zuerst hatte der Busfahrer uns glatt vergessen, so daß wir fast um unser Mittagessen gekommen sind. Am Ziel angekommen, hat uns die Neugier zum Weinfest getrieben. Aber an wieviel „Weingeschädigten“ mußten wir da vorbei! Als wir dann endlich weit nach Mitternacht wieder zuhause waren - stocknüchtern und bieder - dachten wir nur noch: was tun auch seriöse Damen an der Ahr? Aber bei der nächsten Turnstunde war dann alles vergessen wir bewegten uns wieder in alter Frische.

Dann kam der Tag, an dem uns Ursel eröffnete, daß es sie in die Ferne zieht und sie nicht mehr unsere Gruppe leiten könne. Das hat uns sehr betrübt, aber es ging auch weiter mit Christine Krause, die uns mit ihrem jugendlichen Elan einfühlsam geführt hat. Gymnastik mit Musik und Ballspiele brachten immer viel Freude. Und zur Karnevalszeit turnten dann u.a. „Pippi Langstrumpf“,

„Matrose Pitt Hein“ und ein „Jüngling mit Zylinder“ durch die Halle.

So ging es munter weiter bis eines Tages auch „unsere“ Christine aufhören mußte. Aber zum Glück hatte der HSV ja Gerda Möllenbeck, die sich ebenfalls redliche Mühe mit uns gab. Als sie sich dann ins „Privatleben“ zurückzog kam Doris Aulmann zu uns. Sie hatte schon einige Jahre Praxis in der Führung der jüngeren Frauengruppe des HSV sammeln können und es ging weiter mit Gymnastik zur Musik, Spielen und Seniorinnen-Tänzen.

Nach 13 Jahren Übungsleiterin wollte sie gerne in den „Ruhestand“ gehen und nachdem uns Inge Heggemann für 1 Übergangsjahr gut betreut hat finden wir uns jetzt jeden Mittwoch um 15 Uhr in der Turnhalle der Grundschule unter der bewährten Leitung von Ilse Linnert zusammen. Es macht uns immer noch Spaß und wenn wir auch alle etwas „langsamer“ geworden sind, so folgen wir gerne lles altersgerechten Anleitungen.

Zum Schluß sei noch erwähnt, daß leider nicht mehr alle mutigen Damen der ersten Stunde unter uns weilen. Aber, das Leben geht weiter und wir freuen uns jede Woche auf „unsere Turnstunde“.

Nun fragen wir uns: gibt es auch heute noch „mutige Damen“, die bei uns mitmachen möchten? Wir würden sie gerne in unserer Mitte aufnehmen!

Das war ein Rückblick auf 20 Jahre Seniorinnen-Turngruppe im HSV. Meine Kenntnisse habe ich teilweise aus Aufzeichnungen von Elise Korthauer, zum Teil aus Erzählungen und auch aus eigenem Erleben. Ich bitte um Nachsicht, wenn ich vielleicht noch ein „wichtiges Ereignis“ vergessen haben sollte. *Doris Aulmann*



Foto: Trudi Flores

HSV-Seniorinnen-Turngruppe: v.l.n.r. sitzend: Ilse Linnert, Reli Wolf, stehend: Anneliese Schlages, Luise Flores, Doris Aulmann, Elfriede Pollmann, Ruth Lask, Emmy Rüskén, Marga Daude, Rita Gasior, Elfriede Berning, Luise Hellmich, Magdalene Schüiring, Anni Hengstermann, Emmy Nauheim, Rosemarie Mainz, Liesel Blumensaat.

Internationaler Frauentag in Hamminkeln

Erstmalig fand in diesem Jahr am 8. März in Hamminkeln der internationale Frauentag statt. Die Initiative ging vom im Januar 1997 gegründeten Frauenforum und der Gleichstellungsstelle der Stadt Hamminkeln aus. Reichlich weiblich, so war das Programm überschrieben und sollte bedeuten, daß alles, was an diesem Tag geboten wurde, von Frauen vorbereitet wurde. Das, was Frauen in Gruppen, Vereinen, in der Politik, in unserer Stadt an Engagement und Arbeit leisten, fand im Rathaus durch Stellwände und Stände, durch Wort und Tat Ausdruck. Durch die Mitarbeit vieler Gruppen und Vereine bot sich dem Besucher und der Besucherin ein buntes Bild im Ratssaal. Rund 300 Frauen und einige wenige Männer fanden an diesem Nachmittag den Weg ins Rathaus.

Rita Nehling-Krüger



Foto: Karin Koster

Der Arbeitskreis sozialdemokratischer Frauen zeigte beim internationaler Frauentag am 8. März 1997 im Hamminkeler Rathaus Fotos und Infos, wo es in den Stadtteilen Probleme gibt. Interessierte Betrachterinnen u.a. Brigitte Overkamp (li.) und Klara Oertmann. (re.)

Kinderfest anläßlich des Weltkindertages am 20. September 1997 in Hamminkeln

Im Rahmen der Aktion „Prädikat kinderfreundlich“ führt das Kreisjugendamt Wesel ein großes Spielfest in Hamminkeln durch. Ein geeigneteres Datum als den Weltkindertag kann es für ein solches Fest nicht geben. So wird bei gutem Wetter am 20. Septem-

ber 1997 um 13.00 Uhr auf dem Sportplatz an der Brüner Straße in Hamminkeln der Beginn sein. Sollte das Wetter schlecht sein, wird in der Hauptschule der Stadt Hamminkeln gefeiert. Auf diesem Kinderfest werden die Preisträger der „kinderfreundlichen

Stadt“ durch den Landrat des Kreises Wesel Bernhard Nebe geehrt. Eingeladen sind zu diesem Fest mit viel kostenlosem Spiel und Spaß ganz herzlich alle Familien.“

Rita Nehling-Krüger

Gaststätte van Nahmen

Gaststätte & Restaurant



Inhaber:

Erwin Pottgießer

Diersfordter Straße 17

46499 Hamminkeln

☎ 02852 / 2112

Fax 02852 / 5235

- Beliebte „Haltestelle“ bei Radtouren
- Biergarten
- Eiskarte
- Geschirrverleih
- Tägl. Mittagstisch von 12-14 Uhr, immer unter 10,- DM
- Von Mai bis September Fr, Sa, So Kännchen Kaffee mit Obstboden 7,50 DM
- Party-Service (Buffets, kalte Platten, Suppen, Desserts) kalt-warm
- Öffnungszeiten 11-14 Uhr und 17-1 Uhr Von Mai bis September Fr, Sa, So 11-1 Uhr durchgehend Dienstag Ruhetag
- Tagungs- & Schulungsmöglichkeit
- Gesellschaftsräume bis 75 Personen
- Reichhaltige Speisekarte
- Premiere Topspiele der Woche

ACD

CONTAINERDIENST
Altpapier / Wertstoffrecycling
Container Dienste GmbH
BACHMANN



Industriestraße 39 · 46499 Hamminkeln
Tel. 02852/2333 · Fax 02852/72386

Fachgerechte Entsorgung
ist aktiver Umweltschutz

und nachher

oder einfach mal zwischendurch
zum Café

Zur Seerose

Kaffee und Kuchen gebacken nach alten
Hausfrauen-Rezepten genießen in
gemütlicher Atmosphäre am „Weikensee“

KAFFEE — KUCHEN — EIS

Familienfeiern bis 60 Personen

Isselburger Straße 9a · 49499 Hamminkeln

Telefon 02852/4454

Sonnenkraft voraus - In Hamminkeln lacht sie elektrisch

Noch in diesem Sommer geht das erste Sonnenkraftwerk am Niederrhein in Betrieb und zwar bei uns in Hamminkeln, der jungen Stadt mit Zukunft. Genauer gesagt wird auf der Erweiterungsfläche der RWE-Umspannanlage zwischen der B 473 und der Brüner Straße eine 60-kW Photovoltaikanlage Strom in das Hamminkeler Netz einspeisen. Per Knopfdruck die Sonne scheinen lassen geht zwar noch nicht. Doch wird zumindest für 12 Hamminkeler Haushalte der RWE-Strom zu diesem Zeitpunkt regenerativ erzeugt werden. Laut Stadtdirektor Bruno Gerwers soll die Sonne hier nämlich nach besten Kräften scheinen.

Wie kam es zum Bau der Regenerativanlage? Möglich macht dies das freiwillige Engagement der RWE Energie-Kunden, die im Sinne der Umwelt 20 Pfennig pro Kilowattstunde (mind. 100 kWh) freiwillig mehr zahlen. Das sind konzernweit 8.097 Kunden, in der Regionalversorgung Niederrhein immerhin 617. RWE Energie stockt diesen freiwilligen Kundenbeitrag um die gleiche Summe auf und errichtet aus dem gemeinsamen Topf Kraftwerke regenerativer Quellen. Mehr als 1,5 Millionen Kilowattstunden sind so auf Kundenwunsch bereits geordert. Die Hamminkeler Photovoltaikanlage ist übrigens die erste im Versorgungsgebiet der Regionalversorgung Niederrhein.



Auf diesem Grundstück neben der RWE-Umspannanlage an der Brüner Straße, Ecke B 473 in Hamminkeln entsteht in diesem Jahr das erste Sonnenkraftwerk am Niederrhein. Das Foto entstand am 13. März 1997 und zeigt Stadtdirektor Bruno Gerwers (re.) und den RWE-Solarexperten Johannes Teller-Weyers (li.) mit einem Solarzellenmodul.

6 - 8 Wochen Bauzeit werden kalkuliert, danach wird Hamminkeler Solarstrom ins jedermann verfügbare Netz fließen. Die Jahresleistung soll zwischen 50.000 und 60.000 kWh liegen. Die Baukosten werden auf rund 12.000 DM je Kilowattstunde installierter Leistung geschätzt. Die Anlage wird nach diesen Gesichtspunkten nicht wirtschaftlich arbeiten können, doch man wird hier weitere Erfahrungen im Bereich der regenerativen Energien sammeln und beispielhaft in diesem Sektor aktiv sein. Weitere Standorte am Niederrhein sind bereits in Planung.

Maria Dehling

Sonne über Hamminkeln

Hamminkeln lädt die Sonne ein, mit voller Kraft dabei zu sein, um ihre Energie zu spenden, die immer sie mit vollen Händen, doch ungenutzt der Erde schenkt.

Nun plant das RWE und denkt, ein Sonnenkraftwerk zu errichten, auf Kohle diesmal zu verzichten, damit die Umwelt sauber bleibt.

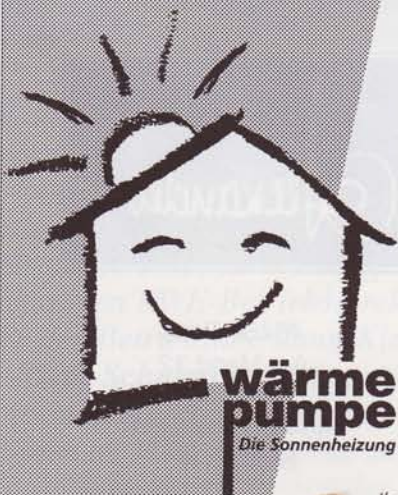
Wer nun Hamminkels Chronik schreibt, berichtet künftigen Annalen, wie sich's verhält mit dem Bezahlen.

Denn „Strom aus Sonne“ ist nicht billig, 8000 Kunden doch sind willig, Mehrkosten auch zu akzeptieren.

Das RWE wird investieren und einen Teil der Rechnung tragen. Gibt es noch Zweifel? Gibt's noch Fragen?

Der Stromerzeuger Zuversicht empfiehlt Hamminkeln: „Sonnenlicht“! Walter Flinterhoff

Wärmepumpe – die Sonnenheizung: Vorteile, die Sie nutzen sollten



- Nutzung von gespeicherter Sonnenwärme in Erdreich, Wasser und Luft
- Geringe Heizkosten
 - extrem günstig: 2,2 Pf/kWh Heizenergie
- Förderung des Bundes:
 - 300 DM je kW Heizleistung, max. 20.000 DM
- Zuschüsse von RWE Energie:
 - 2.000 DM je Anlage bei 1- bzw. 2-Familienhäusern
 - 1.000 DM je Wohnung bei Mehrfamilienhäusern

Lassen Sie sich von uns über die vielen Vorteile, auch für Ihr Haus, beraten.

Ihr Ansprechpartner:
Werner Bing
Telefon (021 51) 64-21 33

RWE Energie
Regionalversorgung Niederrhein

Kleine Sprachkunde in unserer Mundart, nächster Versuch:

Weismachen

wissmaken = Denn kasse alles vertellen on wissmaken, dat de Katt Gänseeier läch.

Weit

witt = Denn Kerl hätt et awer witt gebrach, datte wägen de Supperej all int Krankenhüss mot.

Nacken

Nack = Mak es de Dör tu, et treck mej so inne Nack. - Hej schmitt de Been inne Nack, on wor ruck-zuck verschwonden.

Nötig

nödech = Et möss so nödech rägen. - Eck mot so nödech. - Denn hätt et niet nödech, gujen Dach te säggen.

Nase

Nöös = Mej löpp de Nöös. - Hej mot överall de Nöös rinnstecken. - Denn Boss fuhr mej vör de Nöös wäck.

Haus

Hüss = Wej wollt mar langsam weer op et Hüss angohn (den Heimweg antreten).

das Gleiche

eigesse = Inne Kerk hättse ömmer dat eigesse Kleed an.

Hintern

Kont = Ek bön et satt för fandaach, ek goh nou met de Kont nor Bätt.

Kurz

kott = Datt säck dej, minne Jong, fan-medach kömmse ob en köttsten Wäch vanne School nor Hüss.

Mund

Mull = Denn hät doch felech ene groote Mull!

Messer

Mäss = Dat Mäss sneet wie Geff (scharf). -

Dat andere Mäss sneet, wie en dojen Hond bitt (stumpf).

Pfanne

Pann = Brootkartuffels ütte gußieserne Pann kann ek guut twejmol inne Wäk äten. -

Kotts bej denn Sturm sönt de Pannen vannet Dack geflogen. - Hej hät roje Pannen ob et Dack.

Pferd

Peert = Dat Mansbeld hätt Knöök wie en Peert.

Kasses siehn, wie sonn Peert so fleuten kann (wenn etwas ungewöhnlich ist oder Pferd hörbare Winde abläßt).

Eck hää Dösch wie en Peert.

Nou mak doch kinne Peerte ant lachen (dummes Zeug erzählen).

Dor kasse doch es siehn, watt so alles dörn Hals geht, sach denn Fuurmann, on dann versöppe Kar on Peert.

Einziehen

inträcken = Moder, träck mej doch äwkes en nej Gummi inne Onderbocks. Denn Kilf trock denn Stätt in, on ging rätarieren. - Kott för Pengsten sönt wej in dat neje Hüss ingetrocken.

Lang

lang = Die Wiewer ob de Hochtitt hadden alle lange Kleer an. - Hej sall et wall niet mehr lang duun (bald sterben). Denn hät fandach allwer de lange Bocks an (träge).

Enthülsen/Untertauchen

döppen = Die Maid hät äwkes händech fiftech Pont Arjen gedöppt. Bej et bajen in denn Kolk hääse Willi egals gedöppt.

Leid

leet = Ek bön et leet vör fandach, ek mak Fierowent. - Dat Äten inne Kesern es mej mätte Titt doch leet geworden. - Zöffken hät mej ör leed geklaach.

Füttern

fuhren = Denn Buur schott ütte Wetschaff on hat doch de Titt öwertrocken, dat Fee te fuhren. - Denn Öhm schloffen met de Klompen in denn Hunderstall, öm de Tippkes te fuhren.

Loch

Lock = Lock inne Kopp (wenn jemand beschränkt ist, Ton August Haase)

Rii, raa Lock inne Fott, wenn dat niet hätt, denn geht kapott (derbes Kinderlied).

Denn Jong fröch mej, noch en Lock inne Buck.

Böss et nächste mol

härtelech ou

Otto Schlebes



Ihr Herrenausstatter in Hamminkeln.



46459 Rees
Am Markt 12

46446 Emmerich
Steinstr. 41

46499 Hamminkeln
Marktstr. 14